

Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Drehtauschiff:
Tagesblatt Riesa
Jahreszeit 1287
Postbuch Nr. 82

Diese Zeitung ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrats
zu Großenhain beständige Blatt und enthält amtliche Bekanntmachungen des Finanzamtes Riesa
und des Hauptzollamtes Meißen

Poststedtort:
Dresden 1580
Sitzes:
Riesa Nr. 82

Nr. 55

Montag, 6. März 1939, abends

92. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 1/2 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis, bei Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark, ohne Rückgebühr, durch Postbezug NW 2.14 einschl. Postgebühr (ohne Rückgebühr), bei Abholung in der Geschäftsstelle Kostenfeste (6 aufeinanderfolgende Nr.) 55 Pfg. Einzelnummer 15 Pfg. Anzeigen für die Nummer des Ausgabedates sind bis 10 Uhr vormittags anzugeben; eine Sonderfeste für das Erscheinen am bestimmten Tag und Stellen wird nicht übernommen. Grundpreis für die geforderte 40 mm breite mm-Zelle oder deren Raum 9 Pfg., die 90 mm breite, 3 gespaltene mm-Zelle im Textteil 25 Pfg. (Grundpreis: Breit 3 mm hoch). Rücksicht: Zeit 3 mm hoch. Rücksicht: Zeit 3 mm hoch. Bei fernmündlicher Anzeigen-Bekanntgabe oder fernmündlicher Abänderung eingesandter Anzeigenentwurf oder Probeabzug schlägt der Verlag die Ananpruchsumme aus. Rücksicht: Zeit 4. Bei Konkurs oder Zwangsvergleich wird etwa schon bewilligter Nachlass hinfällig. Erfüllungsort für Lieferung und Zahlung und Gerichtsstand ist Riesa. Höhere Gewalt, Betriebsförderungen usw. entbinden den Verlag von allen eingegangenen Verpflichtungen. Geschäftsstelle: Riesa, Goethestraße 59.

Die Welt blickt auf Leipzig

Reichsminister Dr. Goebbels eröffnete die erste Reichsmesse Großdeutschlands

Von unserem nach Leipzig entsandten Dresdner Schriftleiter

— In Leipzig. Man kann schon ruhig sagen, daß in diesen Tagen die großen Staaten der Welt, wenigstens soweit sie am Welthandel und an der Weltwirtschaft beteiligt sind, nach der Reichshauptstadt Leipzig blicken. Die Vertreter von 70 Nationen sind nach Leipzig gekommen. Sie machen sich hier ein lebendiges Bild von der industriellen und wirtschaftlichen Arbeit Großdeutschlands. Sie lassen in Leipzig, wie der Führer und Reichsminister in seinem Telegramm zur Eröffnung der Messe zum Ausdruck gebracht hat, den Beweis von der Güte der deutschen Waren und von der großen Leistungssteigerung der deutschen Technik erhalten. Und schon der Eröffnungstag der Messe-Sonnabend zeigte, daß der Erfolg der diesjährigen Leipziger Frühjahrsmesse den der vorjährigen noch übertrifft wird — in der Zahl der Aussteller und Besucher wie in der Größe der abgeschlossenen Geschäfte. Das Großdeutschland — die Ostmark und das Sudetenland sind ja nunmehr auf der Leipziger Messe in einem viel härteren Maße vertreten als in der vergangenen Zeit, in der sie wirtschaftlich geschwächt und geknebelt waren — mit einem großartigen Erfolg für seine Exportpolitik aus diesem Treffen der Kanzleien aller Herren Länder hervorgehen wird, in nach diesem ersten erfolgreichen Tag zu urteilen, eine Selbstverständlichkeit. Mit Stolz kann man sich inmitten des Besucherstroms durch die Ausstellungshallen treiben lassen — mit Stolz und Freude über all das Neue und Impionierende deutschen Schaffens.

Die feierliche Eröffnung

Die Messe, jenes „Barometer der ganzen internationalen Wirtschaftswelt“, wurde in feierlicher Art und Weise am Sonntag vormittag im Gewandhaus eröffnet. Der Eröffnungsfeier, in der Reichsminister Dr. Goebbels das industrielle und weltwirtschaftliche Wollen Deutschlands und die große Bedeutung der Leipziger Messe umriss, wohnt eine Reihe von Botschaftern und Gelandten auswärtiger Staaten, Reichstatthalter und Gauleiter, Ministerpräsidenten und Staatsministern verschiedener Länder und eine große Anzahl von Vertretern der Partei, des Staates und der Wehrmacht bei.

Zu Beginn der Feier spielte das Stadt- und Gewandhaus-Orchester unter der Leitung von Generalmusikdirektor Prof. Abendroth die Ouvertüre zu „Leonore“ von Ludwig van Beethoven.

Der Vizepräsident der Leipziger Messe, SA-Brigadeführer Ludwig Hirsch, erinnerte in seiner Begrüßungsansprache daran, daß Reichsminister Dr. Goebbels schon im Jahre 1934 die Leipziger Frühjahrsmesse eröffnete, der sie damals bereits als die einzige internationale Messe in Deutschland anerkannt hat. Er begrüßte die Anwesenden im Namen des Reichsministers und zugleich im Namen des mehr als 9000 Ausstellers und über 300 000 Besuchern. SA-Brigadeführer Hirsch sprach dann von den beiden großen Aufgaben, die die Leipziger Messe zu erfüllen hat: als Instrument und Werkzeug des internationalen Güter austauschs soll sie dazu beitragen, dem seit 1937 rückläufigen Welthandel neuen Aufschwung zu verleihen, und als eine großartige Show deutscher Schaffens soll sie dem Exportwillen des deutschen Volkes Ausdruck geben. SA-Brigadeführer Hirsch führte weiterhin aus, daß die Besucher der Messe feststellen können, wie sich die deutsche Verbrauchsgüter- und Produktionsmittelindustrie bemüht, im friedlichen Wettbewerb mit den übrigen Nationen durch erhöhten Export den Lebensraum unseres Volkes zu sichern. Er stellte die erfreuliche Tatsache fest, daß wiederum 18 ausländische Kollektivausstellungen und zahlreiche Aussteller aus dem Ausland zeigen, wie die Staaten mit unserer Industrie und Wirtschaft in einem gesunden Wettbewerb stehen, um für die Zukunft noch bessere Leistungen und noch höhere Qualitäten und damit noch günstigere Preise zu erreichen. Die Leipziger Messe, so lobt der Redner, ist gerüstet, die ihr übertragenen Aufgaben zu erfüllen, sie wird zeigen, wie stark die Kräfte der einzelnen Volkswirtschaften sind.

Dann sprach der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda, nicht nur zu der Festversammlung, sondern über die deutschen Sender zum gesamten großdeutschen Volke. (Siehe veröffentlichten wir in der 1. Beilage.)

Mit seinem Schlusswort versicherte der Vizepräsident des Leipziger Mekamts, Ludwig Hirsch, daß die deutsche Industrie, das Handwerk und der Handel einsatzfähig zusammenarbeiten und daß die Leipziger Messe im Dienste des friedlichen Wettbewerbs und der Verbündigung von Volk zu Volk steht. Unter Volk dankt es, so schloß er, in diesem Augenblick dem Führer, daß er es frei und stark gemacht und ihm die Möglichkeit gegeben hat, in Frieden seiner Arbeit nachzugehen zu können.

Starker Andrang geschäftlicher Interessenten

Der Verkehr am ersten Messetag brachte, wie der Tagesbericht der Leipziger Mekamt feststellt, einen Verkehr, wie er bisher noch nicht zu verzeichnen gewesen ist. Besonders stark war die Anteilnahme und der Andrang der geschäftlichen Interessenten. Bereits für den ersten Tag wird ein „lebhaftes, plattes Geschäft“ gemeldet, die Hoffnung auf eine noch erhöhte Messe als im vergangenen Frühjahr sei nicht nur erfüllt, sondern sogar überboten worden. Vorteilhaft macht es sich bemerkbar, daß keine Tageskarten ausgegeben werden sind, so daß der Andrang der wirklich am Geschäft Interessierten größer ist als der „Schlafbummler“. Das Ausland beteiligte sich nach dem Tagesbericht durch seine Vertreter besonders am Geschäft in den Hauptmehallen, in denen Branden ausstellen, die stark auf den Export ausgerichtet sind. Der Betrieb auf der Großen Technischen Messe, der Baumesse, der Textil- und Bekleidungsmesse und der Reichs-Möbel-Messe übertraf alle Erwartungen.

Leistungssteigerung, Nationalisierung, Ausfuhrförderung

Eine Unmöglichkeit, in ein paar Zeilen das wieder zu wollen, was sich bei einem ersten Rundgang durch die Technische Messe und durch die Baumesse dem Auge alles am Impionierendem, Neugewissen und Verfeinertem darbietet. Alle Sprachen der Welt schwirren besonders durch die riesige Halle, in der die Fachleute die großen Werkzeugmaschinen-Schau prüfen können. Leistungssteigerung, Nationalisierung und Ausfuhrförderung — das sind die Geschäftspunkte, unter denen eine Reihe von Maschinen neu konstruiert oder verbessert wurden. Neue Aufgaben in der Metallbearbeitung haben neue Maschinen für Fein- und Feinstbearbeitung entstehen lassen. Die Techniker und Fachleute unter den Besuchern halten ein reiches Betätigungsfeld, und die Zahl der erzielten Aufträge war dementsprechend.

Das gleiche Bild in Halle 8: Textilmaschinen. Die Chemnitzer Firmen haben hier ihre Domäne. Eine Reihe von Maschinen neuer Konstruktion wird gezeigt, die Zellwolle verarbeiten, die natürliches wie synthetisches Material gleich gut verarbeiten.

Großes Interesse unter den Ausländern findet vor allem auch die Werkstoffschau in Halle 20. Man kann

Der Führer an die erste „Reichsmesse Großdeutschlands“

* Leipzig. Der Führer hat zur Eröffnung der Frühjahrsmesse folgendes Telegramm gelautet:

„Die Leipziger Frühjahrsmesse 1939, die erste „Reichsmesse Großdeutschlands“, soll der Welt wieder den Beweis von der Güte der deutschen Waren und von der großen Leistungssteigerung der deutschen Technik liefern. Ich wünsche der Messe bei der Erfüllung ihrer großen Aufgaben einen vollen Erfolg.“ Adolf Hitler.

Reichswirtschaftsminister und Reichsbankpräsident Walther Funk übermittelte nachstehendes Telegramm:

„Der Leipziger Frühjahrsmesse 1939 wünsche ich einen vollen Erfolg. Die Reichsmesse Großdeutschlands steht im Zeichen des gesteigerten deutschen Exportwillens. Gleichzeitig aber beweist sie der Welt, daß Deutschland ein außer Handelspartner für alle Nationen ist. Sie setzt unsere Vereinfachung, mit den Ländern einen geregelten Gütertausch zu pflegen, die gewollt sind, sich den deutschen Lebensnotwendigkeiten anzupassen. Ich hoffe und wünsche, daß die erste „Reichsmesse Großdeutschlands“ alle Erwartungen erfüllt, die die deutsche und ausländische Gesellschaftswelt in sie setzt.“ Walther Funk

Reichswirtschaftsminister und Reichsbankpräsident.*

Das Leipziger Mekamt meldet dem Generalfeldmarschall Göring

* Leipzig. Das Leipziger Mekamt erhielt dem Generalfeldmarschall Göring telegraphisch folgende Meldung:

Hochverehrter Herr Generalfeldmarschall!

Ihnen als dem Beauftragten des Vierjahresplans meldet das Leipziger Mekamt: Die Vorbereitungen für die Leipziger Frühjahrsmesse 1939 sind abgeschlossen. So wohl die Mekamte als auch die Große Technische Messe und Baumesse sind wiederum wesentlich erweitert worden.

Nach den vorliegenden Anmeldungen werden etwa 9000 Aussteller gegenüber 612 im Jahre 1938 an der Reichsmesse Großdeutschlands teilnehmen. 18 Länder sind mit repräsentativen Kollektivausstellungen vertreten. Insgesamt werden 28 Nationen ihre Waren ausstellen, und aus etwa 70 Ländern werden geschäftliche Besucher erwarten. Die Zahl der Besucher dürfte etwa in der Höhe des Vorjahrs bei 300 000 liegen.

Auf diese Weise ist das Leipziger Mekamt bestrebt, die Aufgaben des Vierjahresplans in laufender Weise zu unterstützen und sich vor allem in den Dienst der Exportförderung zu stellen.

Leipziger Mekamt

Generalfeldmarschall Göring telegraphierte:

„Dem Leipziger Mekamt danke ich für seinen Bericht, aus dem ich mit Genugtuung entnehme, daß diese Frühjahrsmesse, die erste „Reichsmesse Großdeutschlands“, sich tatsächlich in den Dienst des Vierjahresplans gestellt hat, in einzigartiger Schau einen eindrucksvollen Überblick über die beträchtlichen Fortschritte unserer industriellen und handwerklichen Arbeit bietet und auf die Welt besonders dazu bringt, deutsche Errungen neue Abstiegsweg zu bahnen. Die lebhafte Beteiligung des Auslandes zeigt, daß die Ausstellungskraft unserer großen internationalen Messe auf fremde Besucher und Aussteller stetig wächst und meinen Nationen das Streben nach kulturfördernder Zusammenarbeit und wechselseitigem Gütertausch zeigt. Ich preise dem Leipziger Mekamt meinen Dank und meine Anerkennung für die geleistete Arbeit aus und wünsche der Frühjahrsmesse einen vollen Erfolg.“ Göring, Generalfeldmarschall.

Internationale Messe in Tripolis eröffnet

Italiens Aufgabe im Mittelmeer

Starke deutsche Messebeteiligung

18. Internationale Messe eröffnet, die besonders auf die historische Aufgabe Italiens im Mittelmeer, wie sie auch in der großen Siedlungsbewegung des faschistischen Italiens in Libyen zum Ausdruck kommt, abgeht. Der Unterstaatssekretär im Landwirtschaftsministerium, Tassanri, hob in seiner Eröffnungsansprache unter Hinweis auf die besonders starke deutsche Beteiligung hervor, daß diese Messe auch im Bereich der immer engeren deutsch-italienischen Freundschaft auf der Grundlage der Achse Rom-Berlin steht.

Künstlerempfang im Hause des Führers

In Berlin. Der Führer gab am Sonnabend in seinem Hause den deutschen Künstlerinnen und Künstlern einen Empfang, zu dem die führenden Persönlichkeiten des deutschen Kunstlebens aus dem ganzen Reich in großer Zahl erschienen waren.

Porzellanfiguren sehr stark gefragt

Das Märkästchen, das am Sonnabend und auch gestern Sonntag wieder einmal in Riesa wehte, war ebenso wie gestern gar nicht dazu angelegt, viele Volksgenossen auf die Straße zu bringen. Und trotzdem war die Reichsstraßenfahrt, in der so Handwerker, Beamte, Helfer und Mitarbeiter des RBB, u.s.w. zur Verfügung stellten, aber mal ein voller Erfolg.

Man konnte tatsächlich nicht widerstehen und kaufte immer wieder gern die reizenden kleinen Porzellansachen, die einen groben Anfang ländlichen.

Die Sammler hatten aber zu ihrem nicht unerheblichen Teile aber auch alles aufgeboten, um zu einem Erfolg zu kommen. Das hatte die Nachschau vor dem "Deutschen Haus" eine W.W.-Dollarena geschaufen, die nur nach "Ausführung" eines "Volksrachedes" geöffnet wurde. Der RBB hatte an der Ecke Löbner- und Bahnhofstraße verschiedene Feuerlöschergeräte zur Besichtigung ausgestellt und so ging es weiter.

Der Sonntag stand also vollkommen im Zeichen der Sammler. In den drei Riesaer Standortgruppen wurden vorläufig 24000 Mark gesammelt und in Gröba verkauft man fast 4000 Abzeichen und erlöste dafür vorläufig 8270 Mark.

Für die Sammler und die Hörer dürfte dieser Erfolg der schönste Dank sein, für die vom RBB betreuten Volksgenossen aber der Beweis dafür, daß sie heute im ihrem Kampf um die Existenz nicht allein sind, sondern das ganze Volk bei ihnen steht!

Großdeutschlands Jugend tritt an!

Liebe Eltern! Es ist schon an einer Selbstverständlichkeit geworden, daß ein Mädel oder ein Junge mit dem 10. Geburtstag des Führers in die Reihen der Hitler-Jugend eintritt.

Wieder stehen wir vor dem 10. April und richten an alle Eltern der zehnjährigen den Appell, ihr Mädel oder ihren Jungen und anzurufen. In froher Kameradschaft mit Gleichaltrigen werden sie in der Hitler-Jugend zu körperlich und geistig gesunden, starken und verantwortungsbewußten Menschen erzogen, die später einmal fähig sein werden, ihren Platz im Leben unseres Volkes restlos auszufüllen.

Erlauben auch Sie Ihrem Mädel oder Ihrem Jungen den Eintritt in den Jungmädelsbund oder in das Deutsche Jungvolk. Sie erfüllen damit nicht nur den Wunsch Ihres Mädels oder Ihres Jungen, sondern vor allem den Wunsch des Führers.

Wenn wir dem Führer melden können, daß in diesem Jahre die zehnjährigen Großdeutschlands vollständig angetreten sind, dann ist das wohl die größte Freude, die ihm zu seinem 50. Geburtstage bereitet werden kann.

Heil Hitler!

ges. Großmeister, Kreisleiter, M.d.R.

Der Führer des Jungmannes Oskar (21)

ges. Armin Schröder, Bannführer.

Die Führerin des M.-Jungmädels Oskar (21)

ges. Elsiede Käble, M.-Gruppenführerin.

Kreiswissensentscheid der Gruppe "Nährstand" im RBBW.

Am Freitag, dem 3.3. d. J., fanden sich im Rittergut Babelitz und in der Landwirtschaftsschule Großenhain die Kreisjäger bew. Siegerinnen zum friedlichen Wettkampf zusammen. Es galt bei diesem Kampf alle verfügbaren Kenntnisse und alles Können anzuhaben, denn es sollte sich der Kreisjäger und die Kreisjägerin herausstellen. Nach reichlich vierstündiger praktischer Tätigkeit und nach Ablegen der Sportprüfung sind folgende Burschen und Mädels als Kreisjäger hervorgegangen:

Mädchen:	Gottfried Börner, Medingen	112 Punkte
ohne	Gerhard Grafe, Städten	101 "
Gruppe Männer:	Gerhard Sauer, Babelitz	84 "
Gärtner:	Kurt Hiebel, Großenhain	106 "

Mädchen:	Ilse Körth, Sada	143 Punkte
ohne	Dora Menzel, Babelitz	137 "

Die Genannten werden am Samstagabend der Gruppe "Nährstand" teilnehmen.

Wir reisten um Großdeutschland!

Es war eine schöne und abwechslungsreiche Reise, die man am Sonnabend bei der Ortsgruppe Riesa des RBBW. um Großdeutschland machen konnte. Und dabei waren die "Spuren" für diese Reise eigentlich gar nicht zu hoch!

Die Stimmung, die von Anfang an bei allen Kreisteilnehmern herrschte, die war auch "goldrichtig", zumal die Kapelle Riesa-Markt feinerster Wünsche offen ließ.

Die Reise ging eigentlich mit "Hindernissen" los. Denn bevor man in den recht nett dekorierten Saal, der mit Bildern und Zeichnungen von unserem einheimischen Künstler Schönauer und im ersten Stock von dem Maler Walther ausgestattet war, gelangen konnte, da mußte man über mil. Meter "Schlauchboote", die durch Bretter verbunden waren. Der RBBW. P. 44 hatte hier jedenfalls in einer wirklich originellen Art und Weise am Erfolg der Reise beigetragen!

Und wenn man dann in den Saal kam, da wurde man eben gleich von der ganz eigenartigen Reisetimmung eingengenommen. In Wien machten der TB Gröba und der TB Riesa-Wieda Hall, während sich der RBBW. in München, die Boxer in der Opernhauskasse in Hamburg austobten. Den RBBW. hatte es im "Etern-Café" in Breslau recht gut gefallen, während der RBB. "Adler" in Chemnitz weilte. In Erinnerungen an das Turnfest schwelte der Turnverein, der in Köln stationiert war, während die "Reichsbahn" in Berlin tanzte. Wenn man dann noch weiß, daß unsere Pioniere gern in Riesa sind, dann hat man eigentlich alle die Städte aufgelistet, wo es im Erdgeschloß "was Trinkbares" gab und wo sich fröhliche Menschen freie Aufzunehmefunde hatten. Die Wände waren jeweils mit Motiven aus den Städten geschmückt, in denen der betreffende Verein gerade rastete!

Aber man fuhr nicht nur "unten", sondern die Reise wurde auch auf der Empore fortgesetzt. Die Schülergesellschaft und der Schießverein Bautzen trugen ein Almen-Schießen aus, während die Zugvögel und Vogeländer mit ihren Trachten in Oberwiesenthal w提示。 Für die Rüderer, Halbwälder und Tennisspieler dürfte die "Wandnacht an der Elbe" gerade das Richtige gewesen sein.

Die Stimmung stieg jedesfalls sehr schnell und als Kameradschaftsführer Eisold die Anwesenden begrüßte und ihnen einen vergnügten Abend wünschte, da hatte man schon das Gefühl, daß es recht nett würde.

In echter kameradschaftlicher Stimmung wurde die Reise durch Großdeutschland fortgesetzt und dann auch beendet. Das dabei Kamerad Eisold als Meileleiter mit den verschiedenen bunten Einlagen, dem Gesang des rheinischen Karnevalssliedes "Kornblumenblau", der Reportage vom Sender Riesa, der einen Bericht von der Arbeitspause bei der RBBW.-Ortsgruppe gab, die Lieder und die fröhlichen Menschen immer wieder auf seiner Seite hatte, sei nur nebenbei erwähnt.

Es war ein lustiger und fröhlicher "Reise"-Abend, der nicht logisch wieder vergessen werden darf.

Leitspruch für 7. März 1939

Für alle deutschen Soldaten gilt die gleiche Parole: Vormarsch für das nationalsozialistische Deutschland in unerschütterlicher Treue für seinen Führer und Obersten Befehlshaber Adolf Hitler. v. Brauchitsch.

Stuten- und Fohlenmarkt in Riesa und Glaubitz

Das Sächsische Überpostombuch veranstaltete am Sonnabend, 4. März, eine Stuten- und Fohlenmarkt in Riesa und Glaubitz. Als Preisrichter waren anwesend der Landstallmeister Dr. Bölk, Moritzburg, Landwirtschaftsrat Böck, Dresden-Lositz und der Leiter der Rüchtervereinigung Riesa, Bauer Uedigan, Rüderau. Der Landesobmann Bauer Erdmann, Streum, besuchte die Schau in Glaubitz. Vorgetragen wurden in Riesa 70 Stuten und Fohlen, eingetragen ins Stubbuch bzw. Vorregister ca. 25 Stuten.

Der Anstieg in Glaubitz betrug 45 Stuten und Stuten sowie 12 Eintragungen ins Stubbuch bzw. ins Vorregister.

Warm- und Kalblut war gleich gut bis auf die zweijährigen Kalblüter, die im Fundament und Gang viel zu wünschen übrig ließen. Von den 115 Stuten und Fohlen wurden bewertet mit dem 1. Preis, mit einem 2. Preis 31 und 25 mit einem 3. Preis. 11 fanden mit einer Anerkennung bewertet werden. 9 der besten 1., 2. und 3. Stuten erhielten Staatspreise und zwar: Bauer Hanke, Mergendorf, für eine dreijährige Kalblutstute, Landwirt Vietzsch, Cottewitz, für einen Jährling (Kalblut), Bauer Hermann, Mehltheuer, für eine dreijährige Warmblutstute, Bauer Seifert, Paust, Hugo Müller, Braus, für je eine zweijährige Warmblutstute, Bauer Weiske, Streum, hähre Warmblutstute, Landwirt Habicht, Streum, hähre Warmblutstute, Bauer Arno Gutmann, Perls, hähre Warmblutstute, Bauer Ritter, Müller, Perls, hähre Kalblutstute. Den Preis der Stadt Riesa erhielt Schmiedemeister Schmidtgen, Mergendorf, für eine zweijährige Warmblutstute als bestgeeignetes Pferd für Remonten Zwecke.

Der Landstallmeister begrüßte die Rüchter und sprach seine Freude aus über das vorzühlche Material, was ihm geschenkt worden war. Weiter führte er aus, daß an den Staatspreis eine unterschriftliche Verpflichtung gebunden sei, diese Stuten zur Aukt. zu benennen. Er gratulierte jedem einzelnen zu diesem züchterischen Erfolg. Er gab noch bekannt, daß der neu gekaufte Warmblutspfleger noch bekannt habe nach Riesa komme, um hier das gute Stutenmaterial zu bedenken.

In den Nachversammlungen sprach Landwirtschaftsrat Böck an seinen Rüchtern. Er ermahnte sie an guter Haushaltung und reichlichem Weidegang. Große Aufmerksamkeit muhte auf die neu geborenen Fohlen verwendet werden, da die Fohlenlähme recht häufig auftrete und durch rechtzeitige Schwellung geheilt werden könne. Für die 1. und 2. Preise wären je 20 und 10 Mark vom Reichslandrat bewilligt worden. Außerdem habe die Rüchtervereinigung durch freiwillige Gaben einige hundert Mark gesammelt, die als Geschenke an die Rüchter verteilt werden sollen.

Am 25. Juni findet in Dresden-Reitzenhain anschließend an eine Bulleversteigerung auch eine solche für Pferde statt, vom Saugföhren bis zum Hährengespann. Mit den besten Wünschen für die Zukunft und mit der Versicherung, daß Riesa auch weiterhin an der Spitze mit seinem guten Rüstmaterial führen würde, schloß er seine Ausführungen.

Riesa und Umgebung

* Wettervorbericht für den 7. März 1939. (Wetterbericht des Reichswetterdienstes — Ausgabeort Dresden — für Sachsen und südlich anschließ. Sachsenland). Starter bewölkt bis bedeckt, vereinzelt Regen. Temperatur etwas niedriger als am Vortag, leicht aber Null-Grad, im Gebirge um Null-Grad, um Südwest drehende mäßige Winde.

7. März: Sonnenaufgang 6.30 Uhr. Sonnenuntergang 17.45 Uhr. Mondaufgang 20.30 Uhr. Monduntergang 6.55 Uhr.

* Zusammenfass. An der Ecke Breite Straße und Adolf-Hitler-Platz stießen am Sonnabend abend zwei Personen zusammen. Der angestrichene Sachschaden war erheblich, während Personen wie durch ein Wunder nicht verletzt wurden.

* Einen Radfahrer von hinten angefahren. In der vergangenen Nacht kurz nach 1 Uhr fuhr auf der Elbbrücke ein Radfahrer aus Merseburg einen auf einem Rad heimfahrenden Pionier von hinten an. Beide kamen zum Stillstand. Während der Pionier erstarrte halb mit dem Schreiten und geringem Schaden an seinem Fahrrad davontam, erlitt der Radfahrer verschiedene Schädigungen.

* Auszeichnung. Dem Reichsbahn-Betriebsdienstlichen Emil Möbius aus Riesa und dem Bahnhofsarbeiter Max Künn aus Böhlen wurden in einer feierlichen Feierstunde der Betriebsgemeinschaft des Bahnhofs Riesa das vom Führer verliehene silberne Ehrenabzeichen vom Betriebsführer ausgehändigt.

* Dienstabzeichen. Am heutigen Tage begibt der Arbeitskamerad Balthasar Guttke, Riesa-Weida, Römerstr. 7, sein 25jähriges Dienstabzeichen in der Fa. Heine & Co. A.G., Riesa-Gröba. Der Jubilar wurde durch Glückwünsche und Geschenke von seinen Arbeitskameraden und durch den traditionellen Geldbetrag der Betriebsführung geehrt.

* Sieuerauszahlung! Das Finanzamt Riesa erinnert im amüsanten Teile an die zum 10. März 1939 fälligen Steuerauszahlungen.

* Bunter Karnevalsaabend beim RBBW. "Ampion". Unter dem Motto "Hinein in den Festzettel" veranstaltete der RBBW. "Ampion" am vergangenen Sonnabend in der "Elbterrasse" einen bunten Karnevalsaabend, der die Sänger und ihre Angehörigen auf einige Stunden bei besser Stimmung vereinte. Allerhand Belustigungen und Überraschungen trugen dazu bei, daß die von Kamerad Hagemann als dem Leiter des Festausschusses zu Beginn des Abends gewünschten frohen Stunden auch prompt eintaten, so daß die Zeit wie im Fluge verging. — Gestern abend findet die außerordentliche Hauptversammlung im Saale der "Elbterrasse" statt. In ihrem Mittelpunkt steht die Neuwahl des Vereinsführers.

* Ein Abend ernster und heiterer Kunst. Wie bereits angekündigt, findet am Donnerstag die nächste Ringveranstaltung der NS-Gemeinschaft Kraft durch Freude mit Künstlern von der Stadtoper Dresden statt. Es singen Christel Holt und das Soloquartett der Stadtoper, Ilse Schleben und Gino Revach tanzen, während Isolanna Seiffert die Darbietungen mit heiteren Blasenmusiken umrahmt wird. Am Abend begleitet Hans Döhring die Veranstaltung. — Wie und von der NS-Gemeinschaft Kraft durch Freude weiter mitgeteilt wird, können während der Dienststunden am Montag, Mittwoch und Freitag in der Ortsverwaltung Mitte, Holländischen Straße 19, die reizlichen Tombolawinnae von der Faschingveranstaltung am 1. März abgeholt werden.

* Jahrestagung des Vereins "Thermal". Der Landwirtschaftsschüler zu Riesa" feierte die diesjährige Jahrestagung ab Nachmittag 3 Uhr wurde im Hotel Radetzky eine Vorlesungsversammlung durchgeführt. Der Direktor des Instituts für Landwirtschaftsforschung in Tannenreuth, Dr. Sommerkamp, zeigte an Hand einer reichen Fülle von Bildern die verschiedensten Möglichkeiten der Arbeits erleichterung in Haus und Hof. Der Vortrag wurde allgemein mit großem Interesse aufgenommen. Im Anschluß daran brachte Dr. Wolf, Riesa, eine Reihe eigener Aufnahmen aus Östereich, welche ebenfalls beständig aufgenommen wurden. Voller war der Besuch nicht so, wie man hätte erwarten müssen. Abends fand sich eine Tanzveranstaltung an, während der ein erstaunliches Theaterstück "Die reiche Krautheit" von Oberlehrer Roth, Buchholz, mit großem Erfolg aufgeführt wurde. Bis nach Mitternacht hielt der Tanz in dem gefüllten Saal unter "Chemnitzer" bestimmt.

* 17ter Regimentstag. Der 10. Regimentstag der ehemaligen 17ter findet am 22. und 23. April in Dresden statt. Der Regimentstag wird gemeinsam mit dem Traditionstruppenteil MG. 7 gefeiert. Vorgesetzte sind: Wiedersehensfeier im Ausstellungspalast am 22. April, Heilrede am Denkmal, gemeinsames Heilsgeschenk in der alten 17ter-Kaserne, anschließend Vorführungen des Traditionstruppenteils in der MG. 7-Kaserne, Schimpfstraße, am 23. April. Anmeldung an den Traditionstruppenteil des ehemaligen Infanterie-Regiments 17, Dresden-N. 16, Wintergartenstraße 27.

* 17ter Regimentstag. Der 10. Regimentstag der ehemaligen 17ter findet am 22. und 23. April in Dresden statt. Der Regimentstag wird gemeinsam mit dem Traditionstruppenteil MG. 7 gefeiert. Vorgesetzte sind: Wiedersehensfeier im Ausstellungspalast am 22. April, Heilrede am Denkmal, gemeinsames Heilsgeschenk in der alten 17ter-Kaserne, anschließend Vorführungen des Traditionstruppenteils in der MG. 7-Kaserne, Schimpfstraße, am 23. April. Anmeldung an den Traditionstruppenteil des ehemaligen Infanterie-Regiments 17, Dresden-N. 16, Wintergartenstraße 27.

* Frauen im Gemeinderat. Die neue Verbundensche der gemeindlichen Verwaltung mit der Bürgerschaft soll nach der Gemeindeordnung durch die Gemeinderäte gewählt werden. Sie stehen als verdiente Männer dem Bürgermeister mit ihrem Rat zur Seite. Und dieser Wohlstand des Gesetzes ergibt sich, daß Frauen nicht zu Gemeinderäten berufen werden können.

Sie stehen aber, wie der "Gemeindebund" feststellt, rechtlich keine Bedenken, wenn Frauen vom Bürgermeister gemäß § 58 der Deutschen Gemeindeordnung zu Beratern berufen werden. Von dieser Möglichkeit werde der Bürgermeister zweimalig unter anderem freies dann Gebrauch machen, wenn der Verwaltungszweck für den ein Berater benötigt wird, in einem Gebiet schlägt, für das im besonderen Maße die Eignung oder Sachkunde einer Frau von Wert ist.

* Mergendorf. 80 Jahre alt. Morgen, den 7. März, vollendet die Rentnerin Pauline verm. Grubke, noch steinreich rüstig, ihr 80. Lebensjahr. Wir gratulieren herzlich.

* Rautenk. Am Sonnabend, dem 4. ds. Ms., wurde dem kleinen Schulleiter, Oberlehrer Pg. Knorr, das Ehrenzeichen für 25-jährige treue Dienste in seinem Beruf durch Oberlehrer Pg. Herold aus Oelsnitz überreicht. Am Ende einer Schulklasse, der Ehefrau des Jubilars und des Zellenleiters der Pg. Pg. Schön, ermahnte Pg. Herold die Kinder zum Gehoriam gegen den Gedanken. Unter Hinweis auf die Bedeutung dieses Tages wies er die Kinder darauf hin, daß auch sie danach streben mögen, ein solches Ehrenzeichen für treue Dienste zu erwerben, an welcher Stelle es auch sei. Mit dankbaren Worten für die Treue des Jubilars überreichte Oberlehrer Pg. Herold diesem das Ehrenzeichen. Gleichermaßen dankte dieser der Ehefrau des Pg. Knorr, daß sie auch in den schwersten Zeiten, so vor allem in der Kampfzeit, ihrem Ehemann beigestanden hat, in welcher beide manche Schwierigkeiten ertragen mussten. Zwei Kinder brachten dem Jubilar im Namen aller Kindergarten ihre Glückwünsche dar. Mit nochmaliger Wahrung an die Kinder und unter Hinweis auf die Worte des Führers, daß der Berg des Lehrers als Volksbericht kein leichter sei, schloß Oberlehrer Pg. Herold die Feier mit dem Wunsche, daß es dem Pg. Knorr vergönnt sei, auch das Ehrenzeichen in Gold noch zu tragen. Durch die Ehrung des Jubilars fand die Feier einen würdigen Abschluß. Auch die Schulgemeinde Rautenk bringt ihrem Jubilar ihre Glückwünsche dar und schlägt sich gern dem Wunsche des Oberlehrers an.

* Stolitz. Am Sonnabend wurde dem Volksschullehrer Pg. Paul Drechsel, Stolitz, in feierlicher Form vor der Oberklasse seiner Schule in Begleitung von Vertretern der Partei und der Gemeindebehörde durch Oberlehrer Pg. Herold, Oelsnitz, das Ehrenzeichen für Beamte in Silber verliehen. Pg. Drechsel ist nach 30-jähriger Lehrtätigkeit in Oelsnitz i. Sa. seit 20 Jahren Lehrer an der Volksschule an Stolitz.

* Stolitz. Der ältesten Einwohnerin, Frau Pauline Herold, war es vergönnt, ihr 80. Lebensjahr zu vollenden. Die Dorfbewohner sowie ihre Kinder, drei Söhne sind noch am Leben, während sie leider ihre beiden Töchter schon sehr jung verloren hat, lassen den Feiertag des großen Geburtstags lärmlos verschonen. Mutter Herold schafft sich täglich ihren Ausgang, sonst sitzt sie an ihrem Fenster und die Freuden drücken, schaffen unentwegt.

* Rauenhain. Am 15. Februar fand in der Ortsverwaltung Rauenhain die erste Mitgliederversammlung statt. Es waren ungefähr 200 Personen anwesend. Die Versammlung wurde durch einen paar Märkte der Adels-Musikgruppe eröffnet, danach leitete der Ortsobmann durch Begrüßung des Redners und der Anwesenden die Versammlung ein. Nach einem Kernspruch ergab sich der Redner das Wort. Er sprach über das Thema: "Nationalsozialistische Betriebsgestaltung". Klar und deutlich legte er verschiedene Probleme auseinander. Nach dem Gruss an den Jubilar und dem Singen der Nationalhymne begann der 2. Teil des Abends. Der Männergesangverein und die Singgruppe sangen einige Lieder.

Augustusberg wird nun völlig abgedeckt, der Überfluss der jüdischen Zeitung angeführt. U. a. ist noch der Name eines Hochbehälters vorgesehen.

* Meissen. Das alte Sieb. Als in Niederau ein 16-jähriger Bursche mit einem kleinen Revolver konterte, ging ein Schuß in die linke Brustseite. Der leichtflüchtige Junge musste dem Krankenhaus zugeführt werden.

* Dresden. Wiens und Nürnberg. Turner im Dresdner Rathaus. Am Dresdner Rathaus empfing am Sonnabend mittag Bürgermeister Dr. Kluge im Namen der Stadt Dresden die Turnermannschaften, die am Sonntag am Großherrenlauf zwischen Dresden, Nürnberg und Wien beteiligt sind. Er begrüßte in besonders herzlicher Weise die Gäste aus Wien und Nürnberg als die Vertreter zweier Städte, die zu Dresden seit die besten Beziehungen in geistiger und auch vorlängerer Hinsicht unterhalten haben. Als die Wiener dankte ihr Mannschaftsführer Epp Wöhl für die Nürnberger Franz-Gürkett. Die Mannschaften bezeichneten unter Führung des Direktors der städtischen Sammlungen Dr. Grohmann, die Schönheiten des Dresdner Rathauses. Anschließend waren die Turner Gäste des Bürgermeisters zu einem kleinen Empfang. Dr. Kluge gab ein Telegramm des Wiener Oberbürgermeisters Dr. Reubauer bekannt, der darin seinen Besuch zum Dresdner Turnfeststammtreff ankündigte. — Ein im Waschbott entrunken. In einem Grundstück auf der Höhle entdeckte Straße stürzte ein 14 Monate altes Kind in einen auf dem Fußboden stehenden mit Wasser gefüllten Waschtopf und ertrank. Die Mutter war nur wenige Minuten aus der Küche gegangen. — An der Kreisfläche verunglückt. In einer Tischerei auf der Borsberg-Straße wurde ein Leichtling beim Sägen an der Kreisfläche von einem Sägtisch Holz so unglücklich am Unterleib getroffen, dass er mit inneren Verletzungen ins Krankenhaus eingeliefert werden musste. — Todestall. Im 88. Lebensjahr starb Wirk. Geheimer Rat Ministerialdirektor a. D. Dr. jur. Walter Schleser. Dr. Schleser der aus Oschatz stammt und Kriegsminister von 1870 und 1871 ist, trat 1897 als Oberregierungsrat in das Sächsische Ministerium des Innern ein. 1904 wurde er Ministerialdirektor und war von 1906 bis zum Übereinkommen in den Dienststand im Jahre 1918 Vorstand des ersten Ministerialabteilung. Dem Sächsischen Kunstverein gehörte er von 1914 bis 1921 als Vorstandsvorsitzender an. — Nachschänder festgenommen. Von der Kriminalpolizei wurde der 35 Jahre alte Polizist Max Tumbowitz, wohnhaft in Dresden, Niessstraße 24, wegen Nachschänder festgenommen. Tumbowitz unterhielt nach Bekannt des Gesetzes zum Schutz des deutschen Blutes und Ehre von Ende 1936 bis Februar 1938 mit zwei in Dresden wohnenden 33 bzw. 35 jährigen deutschnationalen Frauen Nachschänder. Der festgenommene bestritt zunächst jeden Nachschänderischen Verkehr, behauptete dann, angekommen zu haben, dass eine dieser Frauen Halbjubiläum sei und gab schließlich zu, gewusst zu haben, dass beide Frauen arischer Abstammung sind. Tumbowitz wurde der Staatsanwaltschaft übergeben.

* Düsseldorf. Rathaus. Berichter 18 Meter tief abgestürzt. Am Sonntagnachmittag stürzte der Bergsteiner Rudi Bleie aus Dresden beim Klettern auf der Weißersteine aus 18 Metern Höhe ab, weil sich der Ablösung aus dem Gestein gelöst hatte. Bleie trug eine fassende Wunde am Oberschenkel und eine Gehirnerschütterung davon und wurde ins Krankenhaus Königstein gebracht.

* Bad Schandau. Bad Schandau räumt sich für seine Bäume. Über 70 Bäume und Bäume abgeschnitten haben

im Winter an dänischen Straßen teilgenommen, so dass im Sommer die dänischen Bäume in dänischer Sprache bedient werden können. Auch Fremdenführer werdenführungen in dänischer Sprache durchführen. Sannesfreudige Bad Schandauer haben sich auch an einem gemischten Vorort zusammengefunden und werden bei Bergungssababungen dänische Lieder singen. Bekanntlich wird Bad Schandau seit vielen Jahren beliebt von Dänen besucht.

* Bayreuth. Obersturz. Ein Personenkraftwagen aus Großkötzschau wurde am Sonntag auf der Straße Bayreuth-Singwitz von einem entgegenkommenden Kraftwagen, der auf der linken Straßenseite fuhr, so weit an den Straßenrand gedrückt, dass er gegen einen Baum stieß, quer über die Fahrbahn geschleudert wurde und im Graben schwer beschädigt liegen blieb. Der Kraftwagen erfasste dabei einen Radfahrer. Er geriet unter den Wagen und erlitt schwere innere Verletzungen, so dass er ins Krankenhaus gebracht werden musste. Der an dem Unfall schuldige Fahrer, der einen kleinen graublauen Wagen mit mehreren Insassen gefahren haben soll, ergriff die Flucht, ohne sich um den verunglückten Kraftwagen und Radfahrer zu kümmern.

* Chemnitz. Buchhaus für Heiratschwandler. Unter der Anlage des Heiratschwandlers in drei Hallen stand

der bereits einjährig vorbestrafte 51 jährige Willi Albert Riedert aus Hobenstein-Ernstthal in Chemnitz vor Gericht. Riedert hatte unter betrügerischen Angaben Brauen die Heirat verprochen und ihnen Geld abgeschwindelt. Dabei war er im ersten Fall noch selbst verheiratet gewesen. In einem anderen Fall hatte Riedert, der damals in ein Heiratsverfahren verwickelt war und mit einer Buchausstrafe rechnete, die Hochzeit auf einen bestimmten Termin festgesetzt. Acht Tage vor der Hochzeit war er dann verhaftet worden. Der Heiratschwandler wurde zu zwei Jahren sechs Monaten Buchausstrafe und vier Jahren

Jahrgangweise Luftschutzausbildung der Jugend

Vereinbarung zwischen Reichsjugendführer und Reichsluftschutzbund

Sonderlehrgänge für die 13- bis 14-jährigen

In Berlin. Zwischen der Reichsjugendführung und dem Präsidium des Reichsluftschutzbundes wurde soeben eine Vereinbarung getroffen, wonach bereits in den nächsten Monaten ein verstärkter Einsatz der deutschen Jugend in der Luftschutzausbildung erfolgen wird.

In dem Bestreben, das gesamte deutsche Volk lustig bereit zu machen, werden in Zukunft alle deutschen Jugend und Kinder im Alter von 13 bis 14 Jahren, das ist der lebende Jahrgang des Deutschen Jungvolks und des Jungmädelbundes, in jedem Jahr in Sonderlehrgängen im Selbstlern ausgebildet. Die HJ und der BDM stellen dem Reichsluftschutzbund die zu dieser Ausbildung ausreichend erforderlichen Lehrkräfte zur Verfügung. Verbindungsleiter aller HJ- und BDM-Einheiten bis herunter zu den Gemeinde- und Kreisgruppen des RLB werden künftig eng mit dem Reichsluftschutzbund zusammenarbeiten und die dem RLB übertragenen Aufgaben und Ziele im Kreis der HJ und dem BDM erfüllen. Diese Kräfte werden systematisch und sehr gründlich ausgebildet.

Die neue Vereinbarung legt nunmehr fest, dass die Verbündung zwischen RLB und HJ bis hinunter zu den kleinsten Einheiten geschaffen wird. Die Vorbereitung zur Durchführung der Luftschutzausbildung der ganzen Jugend befindet sich jetzt im Stadium der Ausbildung der Lehrkräfte aus HJ und BDM durch den Reichsluftschutzbund.

Es wird die Ausstellung von je etwa 9000 Lehrkräften aus HJ und dem BDM erforderlich. Diese Kräfte werden systematisch und sehr gründlich ausgebildet.

Da die Zahl der Lehrkräfte aus HJ und BDM ausreichend ist und alle Maßnahmen der Organisation getroffen sind, kann ab 1. November 1939 an die Jahrgangswelle Ausbildung der ganzen Jugend herangegangen werden.

Es wird auch diesmal nicht an Verlusten fehlen, den Willen der deutschen Jugend umzudenken und ihm einen anderen Inhalt zu geben, als ihm allein zufolge. Die deutsche Jugend wird aber diesen Weg geben, weil er der Verteidigung des Friedens gilt.

Mit dieser Vereinbarung hat die deutsche Jugend ein Bekenntnis abgelegt, dass sie teilhaben will an der Verteidigung des Reiches.

Chemnitz verurteilt. — Chemnitzer Handwirtschaftsschule im neuen Gebäude. Für die seit mehr als 80 Jahren bestehende Chemnitzer Handwirtschaftsschule auf dem Schlossberg wird an der Heiligwold-Straße ein neues Gebäude errichtet, für das jetzt das Richtfest begangen wurde. Eine neue Schule erhält auch eine Wirtschaftsberatungskommission für die Kreise Chemnitz, Plötz und Stollberg. Das neue Schulgebäude dürfte Anfang September bezogen werden.

* Leipzig. Handelschule im Juge. Am Freitag mittag gegen 13.25 Uhr wurde einer Frau auf dem Hauptbahnhof im Glas, der 13.47 nach Berlin läuft, eine große rote Bederbandschleife, mit der sie einen Platz belegt hatte, gestohlen. Die Frau hatte den Zug nur auf kurze Zeit verlassen, um sich von ihrem Mann zu verabschieden. Die Tasche enthielt 500 RM. Bargeld sowie Schmuckstück im Wert von 3150 RM.

* Leipzig. Vorberichtungen auf 175-Jahr-Feier. Die hiesige Schülengesellschaft kann in diesem Jahr auf ein 175-jähriges Bestehen zurückblicken. In einer Versprechung wurden jetzt die Richtlinien für die Feier des Jubiläums gegeben. Es wird in Verbindung mit den traditionellen Schul- und Volksfest vom 24. bis 29. Juni abgehalten. Zu dem für den Sonntag im August genommenen großen Festtag werden auch außer den örtlichen Vereinen auswärtige Schülengesellschaften erwartet.

Erfolgreicher Abschluss

Gauobmann Peitsch sprach zu 3000 Betriebsführern

* Dresden. Es ist kein Zufall, dass Sachsen auf vielen Gebieten in Deutschland führend ist. Immer sind es die führenden und verantwortlichen Männer, die es verstanden haben, eine Leistungsgemeinschaft zusammenzuschließen und so Sachsen neu als ebenso vielseitiger wie fleißiger und erfolgreicher Ort aufzusezten zu bestreiten. Gauobmann Peitsch hat gerade in den letzten Wochen viel dazu beigetragen, dass in Sachsen die Fragen der Leistungsförderung, des Arbeitsmarktes und des Arbeitserwerbswohnbaus in alle Kreise bringen konnten. So hat er in 19 Veranstaltungen an den Betriebsführern aus ganz Sachsen gebracht. Die lebte dieser Veranstaltungen fand am Freitag abend im Dresdner Rathaus vor über 300 Betriebsführern der Kreise Dresden und Dippoldiswalde statt. Damit erreichte die Zahl der erschienenen Betriebsführer die 3000, und es ist nicht zu unterschätzen, was allein durch diese periodische Präsentation des Gauobmanns mit diesen Betriebsführern auf allen Gebieten zum Nutzen der Gemeinschaft angebracht worden ist. Denn diese Zusammenkünfte wurden stets in föderalistischem Geist durchgeführt, eine rege Aussprache bildete stets den Abschluss.

Der Gauobmann konnte zu Beginn seiner zweiflügeligen Ausführungen zahlreiche Ehrengäste begrüßen. So lag man u. a. Kreisleiter Walter, Bürgermeister Dr. Kluge, den Präsidenten der Wirtschaftskammer Sachsen, Wohlfeil, Präsident Fahr von der Girozentrale Sachsen, Bg. Weltlich ging auf alle Fragen der Arbeit und Wirtschaft ausführlich ein und unterstrich die Forderungen, die heute im Vordergrund stehen. Als Themen seien aus der großen Fülle nur herausgegriffen: warmes Eisen in den Betrieben, Nutzung des Arbeitsweges, insbesondere Wohnungsbau zur Errichtung dieses Ziels, Schaffung gesundheitsfördernder Einrichtungen, besserer Eintritt der Arbeitskräfte, Erhöhung des Nachwuchses, Einsatz der Frau, Steigerung des Exportes, der richtige Weg zum Arbeitsbeschaffungsamt usw. Die DFG werde, so betonte der Gau-

obmann zum Schluss, weiterhin der beste Helfer des Betriebsführers sein, um Ihnen Ihre Aufgaben zu erleichtern.

Die Betriebsführer folgten mit großem Interesse den Ausführungen des Gauobmanns und dankten ihm für die wertvollen Unterlagen mit herzlichem Beifall. Ein gemeinschaftliches Beisammensein schloss sich an, das durch Darbietungen hervorragender Künstler und Künstlerinnen vertrieben wurde. Ihr Bräunling und Kammermusiker Martin Kremer von der Staatssoper Dresden, Herr von Reichen und Pepi Schröder vom Theater des Volkes gaben Proben ihrer Gesangskunst, während Moura Mourajew mit ihren Tänzen viel Beifall erhielt.

Maulbeerhecken statt Eisenzäune

Der Seidenbau hat in den letzten Jahren in Deutschland und besonders auch in Sachsen große Verbreitung gefunden. Um diese unserer Wiederaufrüstung stellte Generaloberstmarshall Göring in dem deutschen Seidenbau bedeutende Aufgaben. Naturland ist notwendiges Material, aus dem wirtschaftliche und wirtschaftswichtige Dinge hergestellt werden. Nebenall, wo sich der Anbau von Maulbeerbäumen ertragreich lässt, sollte nicht länger verzögert werden. Diese lohnende Kulturschlange anzubauen.

In diesem Jahr stehen wiederum mehrere Millionen zweijährige Maulbeerpflanzen zur Verhüttung. Auf je 1000 Stück Maulbeere wird eine Beihilfe von RM 15.— gewährt, wenn die Anpflanzung auf einem Grund und Boden erfolgt. Die Maulbeere gedeiht fast in allen Gegenden Deutschlands. Bei entsprechenden Kulturmäßigkeiten bietet sie hohe Erträge. Sie fallen um so mehr ins Gewicht, als sie auch ohne Anpflanzung neuen Grund und Boden herausgewirtschaftet werden können. So können z. B. Maulbeere anstelle von unökologischen Bäumen aus Metall oder Holz für Einschlagsmedien verwendet werden. Eine Maulbeerhecke verbindet als Schönheit mit Zweckmäßigkeits und Wirtschaftlichkeit. Die heile Pflanze ist das Frühjahr; zwei- und dreijährige Pflanzen können auch im Herbst angelegt werden. Anträge auf Bewilligung von Beihilfen sind an die Landesbauernschaft zu richten. Bestellungen an die Reichs-Sacharuppe Seidenbau e. V. die mit der Lieferung des Pflanzmaterials eine dem Besitzer fruchtbare gelegene Baumschule beauftragt.

Straßenwetterdienst

Der Straßenwetterdienst Dresden meldet 8.20 Uhr: Freiheitstrasse und Straßen im Südetengau: Im Altmühl- und Schwarzwald-Schneefrei, Eisfrei. Verkehr unbehindert.

Freiheitstrasse und Straßen im Südetengau: Im Altmühl- und Schwarzwald-Schneefrei, Eisfrei. Verkehr unbehindert, im Gebirge Straße Nr. 170 Treseburg-Altenberg-Zinnwald mit allen Nebenstraßen gefährliche Glätte mit Regen. Es wird gestreut. Alle übrigen Straßen Schneefrei und Eisfrei. Verkehr unbehindert.

Hauptkorrespondent Heinrich Uhlemann, Riesa, verantwortlich für den gesamten Teilstadt und Bilderdienst.

Stellvertreter: Heinrich Haberland, Riesa. Dresden-Berichterstattung: Walter Enz, Dresden, Prager Str. 13. Verantwortlicher Anzeigenleiter: Wilhelm Dietrich, Riesa. Druck und Verlag: Vanger & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Riesa, Goethestraße 59 / Fernruf 1287. TA. II. 1939: 7887. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig.

Die heutige Nummer umfasst 12 Seiten.

mich hier ganz allein zurückgelassen, und Sie leben, ich bin ein alter Mann. Meine Schwester lebt aber noch. Nicht hier, sondern weit weg. In Ungarn, wo einst ihr Sohn bei den Dragonern stand. Da will ich jetzt hin, und die Geschichte will ich hier aufstellen.

„Aber der Preis?“ fragt Eva jetzt zaghaft ein.

„Nun, hören Sie mich an, Schwester. Ich habe so nötig nicht. Ich habe hier ein kleines Bankonto, darauf können Sie mir im Monat 50 Mark einzahlen. Das kommt in der Stadt schon die Wette. Diese 50 Mark im Monat reicht ich Ihnen auf den Kaufpreis an, das heißt, nach fünf Jahren soll das alles hier Eigentum sein!“

Waren Sie mit diesem Vorschlag einverstanden?“

Eva tat einen lauten Freudenschrei. Naß wäre sie dem alten Herrn um den Hals gefallen. Aber Dietrich nahm sie zur Würde.

„Kann ich Ihnen vielleicht gleich die ersten drei Monate anzahlung?“ fragte Dietrich. „Ich meine nur, dann ist es vereilt.“

„Wie Sie wünschen, Herr Holm. Und dann sollage ich Ihnen vor, dass wir morgen zu meinem Anwalt fahren und die Sache schriftlich festlegen. Einverstanden.“

„Lautend Dank, vielen dankend Dank. Sie sollen Ihre Güte keiner Unwürdigkeit geschenkt haben!“

Wie im Traum gingen die beiden jungen Menschen jetzt durch die Frühlingsblüte zurück. Eva aneinandergeknüpft, baute ein jeder sein eigenes Gutachten, das aus diesem kleinen Kletterbaum emporkrochen sollte.

„Kün können wir doch befreien!“ lachte das Mädchen.

„Richtig, richtig, mein Euchen, und recht viel Kinder-chen ziegen. Die können sich im Garten tummeln!“

„Hier Wochen später ging beim Standesbeamten das Aufgebot aus. Es gab eine wunderschöne Hochzeit in der Frühlingsblüte. Der Chef aus dem hohen Bürohaus kam persönlich. Er verabschiedete Friedlein Kramer aus seinem Diensten und beförderte sie zur lebenslangen Ehefrau unter gleichzeitiger Heraussetzung der Bezüge ihres Mannes, der eine Gehaltsgruppe höher eingestuft wurde.

Der Weg durch die Frühlingsblüte

Kurzgeschichte von H. B. Schärle

Palme Blüte und erste wärmende Sonnenstrahlen hatten über Sonntag viele Wanderer und Spaziergänger in die Freiheit gelockt. Das Gelände blühte und gelbe Kreuzblüten entboten den Frühlingsgästen die ersten Sonnenstrahlen, so dass im Sommer die dänischen Bäume in dänischer Sprache bedient werden können. Auch Fremdenführer werdenführungen in dänischer Sprache durchführen. Sannesfreudige Bad Schandauer haben sich auch an einem gemischten Vorort zusammengefunden und werden bei Bergungssababungen dänische Lieder singen. Bekanntlich wird Bad Schandau seit vielen Jahren beliebt von Dänen besucht.

Wenn sie sich so an den langen Frühlingsabenden und ihre Gedanken eifrig auf das Brotzeit konzentrierten, konnte keiner von den Schülernhoffen vermuten, dass zwischen Eva und Dietrich längst ein heimlicher Bund geschlossen war. Hier sagten sie sich „Friedlein Kramer“ und „Herr Holm“, erwiderten den Antheim, als seien sie in Berufsprüfungen durchaus nicht immer einer Prüfung, wenn aber die elektrische Uhr das Feierabendschulzen durch das hohe Haus läutete, war aus diesen mühsamen und schwachen Büromenschen mit einem Schlag ein Herz und eine Seele geworden, deren Freigabe beider Mund verriet, wenn sie in dem kleinen Saal am Markt saßen, oder wenn Dietrich das Städel nach Hause geleitete.

Nun waren sie mit all den vielen Sonnenstrahligen hinausgefahren, und wie alle glücklichen Menschen, denen das Herz so übervoll ist, hatten sie einen abenteuerlichen, unbekannten Weg gewählt, wo sie allein mit Liebe und Freiheitswille hofften konnten. Dieser Wald führt sie schließlich zu einer Ansiedlung. Jemand ein Bodeneigentümer hatte das Gelände zur Ansiedlung eröffnet, und die kurze Straße, die längs des Waldes entstanden war, hatte auch schon einen Namen: „Frühlings-Blüte“ war sie flüssig

gekennzeichnet, und Sie lebten, ich bin ein alter Mann. Meine Schwester lebt aber noch. Nicht hier, sondern weit weg. In Ungarn, wo einst ihr Sohn bei den Dragonern stand. Da will ich jetzt hin, und die Geschichte will ich hier aufstellen.

„Aber der Preis?“ fragt Eva jetzt zaghaft ein.

„Nun, hören Sie mich an, Herr Holm. Ich habe so nötig nicht. Ich habe hier ein kleines Bankonto, darauf können Sie mir im Monat 50 Mark einzahlen. Das kommt in der Stadt schon die Wette. Diese 50 Mark im Monat reicht ich Ihnen auf den Kaufpreis an, das heißt, nach fünf Jahren soll das alles hier Eigentum sein!“

Waren Sie mit diesem Vorschlag einverstanden?“

Eva tat einen lauten Freudenschrei. Naß wäre sie dem alten Herrn um den Hals gefallen. Aber Dietrich nahm sie zur Würde.

„Kann ich Ihnen vielleicht gleich die ersten drei Monate anzahlung?“ fragte Dietrich. „Ich meine nur, dann ist es vereilt.“

„Wie Sie wünschen, Herr Holm. Und dann sollage ich Ihnen vor, dass wir morgen zu meinem Anwalt fahren und die Sache schriftlich festlegen. Einverstanden.“

Wie im Traum gingen die beiden jungen Menschen jetzt durch die Frühlingsblüte zurück. Eva aneinandergeknüpft, baute ein jeder sein eigenes Gutachten, das aus diesem kleinen Kletterbaum emporkrochen sollte.

„Kün können wir doch befreien!“ lachte das Mädchen.

„Richtig, richtig, mein Euchen, und recht viel Kinder-chen ziegen. Die können sich im Garten tummeln!“

Hier Wochen später ging beim Standesbeamten das Aufgebot aus. Es gab eine wunderschöne Hochzeit in der Frühlingsblüte. Der Chef aus dem hohen Bürohaus kam persönlich. Er verabschiedete Friedlein Kramer aus seinem Diensten und beförderte sie zur lebenslangen Ehefrau unter gleichzeitiger Heraussetzung der Bezüge ihres Mannes, der eine Gehaltsgruppe höher eingestuft wurde.

Amtliches

Offizielle Erinnerung zur Steuerzahlung

Ab die am 10. März 1939 fälligen Zahlungen auf Einkommen-, Körperchafts- und Umsatzsteuer wird öffentlich erinnert. Nach dem Steuerabmischgesetz vom 24. 12. 1934 ist bei nicht rechtzeitiger Entrichtung der Steuerzahlung mit dem Ablauf des Fälligkeitsdatums ein Säumniszuschlag in Höhe von 2 v. H. des Steuerbetrag verübt. Die nicht entrichteten Beträge werden nach Säumniszuschlag durch Polizeinahme oder Zwangsabholzung eingehoben. Sowohl es die Schuldner zu einer weiteren Abnahme kommen lassen, sind sie in die Liste der häufigen Steuerzahler aufzunehmen.

Die gleiche Erinnerung ergeht hinngemäß wegen der im Monat März 1939 fälligen Lohn-, Wehr- und Beförderungssteuer, sowie des Steuerabzugs von Aufzehrungsvergütungen und vom Kapitalertrag, letztere beiden innerhalb einer Woche nach Auslieferung der Vergütungen bzw. des Kapitalertrags. Finanzamt Riesa, im März 1939.

Gaststätte Gambrinus
Ruf 1208 Heute Lange Nacht!
zu Böckhens Abschied

Capitol

heute Montag zum letztenmal
Im Namen des Volkes

alle grüne Ware
Obst — Süßfrüchte
Näherwaren
Käse aller Art
bei
Obst-Zeuber

Niederlagsstr. 6, neben Postamt II

Gläser- und Metall-Stempel
E. V. Baenell - Greuer - Breitling, 4
Metall-, Emaille- und geprägte Schalen

Möbl. Wohn- u. Schlafzimmer
für einzelnen Herrn frei.
Zu erkennen im Tagebl. Riesa.

Wohnungsauswahl
Viele kleine 2-Zimmer-Wohng. (1.), passend für ältere Leute, niedrige Miete. Suche größere 2- od. 3-Zimmer-Wohng. Angeb. u. J. 5168 an das Tagebl. Riesa.

Angestellter sucht z. 1. 4. ab spät. 2-3-Zimmer-Wohnung
m. Zubeh. in Riesa od. Röderau. Angeb. u. K. 5164 an Tagebl. Riesa.

1000-1500 RM.
geg. gute Sicherheit ges. Stelle
dafür Wohnung zur Verfügung. Angeb. u. K. 5164 an Tagebl. Riesa.

Gebild. 19jhr. Mädchen
sucht zum 1. 4. passenden Wirkungskreis im Haushalt. Gute Vorlehrkenntnisse. Bei fl. Haushalt übernehme auch sämtliche Haushaltserbeit (evtl. Geschäftshaushalt). Familienanlass! Bedingung: Zuschriften mit Behaltungsangeboten an Ruth Scholze, Linden Postf. 1000 D/2. Kreis Zittau.

Hausgehilfin
Frau Lotte Ross
Baldwinstorstraße 32.

Gut arbeitende
Hauschneiderin

für Damengarderobe mit besten Empfehlungen gesucht. Adresse zu erfragen im Tagebl. Riesa.

Milchausträgerin
gesucht. Kurt Schneider,
Großenhainer Str. 20.

Heimatklangen
Heimatklangen sind es, die täglich das Riesaer Tageblatt erfüllen läßt. Mit besonderer Liebe pflegt es die Berichterstattung aus der Heimat. Was in der Vaterstadt vorgeht, was in der Umgebung geschieht, alles sollen Sie wissen. Und wie reizvoll ist es, wenn das Riesaer Tageblatt in Aufnahmen und Erinnerungen von vergangenen Zeiten plaudert, die Chronik der engeren Heimat vor Ihnen aufrollt. Natürlich hat auch das große Vaterland seinen Raum im Riesaer Tageblatt, genau wie die weite Welt. Wer an seiner Heimat hängt, ist Vater des Riesaer Tageblatts.

Ab heute stelle ich einen frischen Transport österr. Arbeitshälfte sowie ab 9. 3. treffe ich wieder mit Sächsischen u. schwedischen Verden ein, in sehr großer Auswahl preiswert zum Verkauf und Tausch, darunter befinden sich beste Stücke.

A. Merzdorf
Kom. mag. Dr. Bernhard 565.

Vereinsnachrichten

Eisenbahnverein. Stiftungsfest, 12. 3., Stern. Eintrittskarten bei den Vertrauensmännern.

Gisela-Agnes

Zu unseren sechs Jungen gesellte sich am Sonntag das Schweizerchen

In dankbarer Freude
Agnes Wiederhold geb. Henrich
Karl Wiederhold

Möbel aller Art
formschön
gediegen
preiswert vom Fachmann
Carl Böhme
Goethestraße 44

Großer Eingang
wertvoller Frühjahrsmantel und Kostüm
in vornehmer Schönheit

Entzückende Konfirmanden-Mantel
aus wundervollen Stoffen gearbeitet
19.50 23.50 29.50 36.50 46.00

Damenmantel am Polpfeß
Bedeutendes Fachgeschäft, Dresden 13-15 Uhr geschlossen

Hilde Hünnerstein
Erich Rühle
Verlobte

Röderau / 6. März 1939 / Riesa

UT. Goethestraße

Ab morgen Dienstag bis Donnerstag
Im Namen des Volkes

Besetzungen: 7.00 und 9.00 Uhr

Zentral-Th. Gröba

Ab morgen Dienstag bis Donnerstag
Ehren-Legion Die Frau des Namensraden. - Vorl. 8 Uhr.

Ber will niedeln?

Habe noch einige Baulücken an
Stadtgrenze, Größe 600 qm.
Auf ca. 8000 qm soll eine
Siedlung mit Heimhütten in
verschiedenen Größen errichtet
werden. Näheres durch Walter
Max Galch, Schillerstr. 24
Telefon 824.

Große Baulücke

im Stadtteil Merzdorf an aus-
gebauter Straße sofort zu ver-
kaufen. Interessenten: Adr. unt.
8 5169 an das Tageblatt Riesa.

Garten

oder Gartenland
zu pachten gesucht. Angab. unt.
8 5169 an das Tageblatt Riesa.

Schrebergarten

zu pachten od. zu kaufen gesucht.
Angab. m. Angabe des Preises,
der Lage u. Größe unt. P 5167
an das Tageblatt Riesa.

Garten

Nähe Stadtspark zu pachten ges.
Ang. u. P 5168 a. d. Tgl. Riesa.

Platz- bzw. Bezirksvertreter

sollte für sehr guten Artikel
(Autobehandlung) bei wirklich
gutem Einkommen und großem
Umfang gesucht. Angebote mit
Bild und Personalien an
Schleißbach 290 Plauen (Bogt.)

Werbaum-Garten-

-Spalier und Baum?

Off. u. L 5165 a. d. Tgl. Riesa.

Augen-Stärkung

bei Erkrankung, Überanstrengung:
verschwom. Sehfeld, Dränen,
Zwinkern und Augenmassen durch

Medipath. Schaeffer bewährtes

Vegetabilisches Augenwasser

Zu haben: Anker-Apotheke R. Gröba

u. Med.-Drog. A. B. Henckels

Saathafer

(Saathafer, Hochzucker, vers. Sorten) hat abzugeben

G. Heinig, Bf. Gläubig

Jeden Dienstag und Freitag die

Große Seefische

Uigner & Sohn, Röderau

Jeden Dienstag u. Freitag die

warmen Räucherheringe

Joh. Gisfeld Ede Goethe- und

Pauschestr. 120 St. M. 180 Stern-

Drog. Kurt Rauholt.

Leberflecke, alle Röstigen

Haare, Wurst, Mettseer, Pickel

Sommersprossen sowie Hühneraugen,

Grießbeutel usw. entfernt unter

Garantie für immer

Kosmetik-Institut Braun

Riesa, Großenhainer Straße 8, I.

Sprochat. jed. Donnerstag v. 9-19 Uhr

Tägl. frisch eingefüllt alle Sorten

Ia Seefische

Ständerwaren, Nichtkonterviert

Clemens Bürger

Adolf-Hitler-Platz 1, Tel. 465.

Heimatklangen

Heimatklangen sind es, die täglich das Riesaer Tageblatt erfüllen läßt. Mit besonderer Liebe pflegt es die Berichterstattung aus der Heimat. Was in der Vaterstadt vorgeht, was in der Umgebung geschieht, alles sollen Sie wissen. Und wie reizvoll ist es, wenn das Riesaer Tageblatt in Aufnahmen und Erinnerungen von vergangenen Zeiten plaudert, die Chronik der engeren Heimat vor Ihnen aufrollt. Natürlich hat auch das große Vaterland seinen Raum im Riesaer Tageblatt, genau wie die weite Welt. Wer an seiner Heimat hängt, ist Vater des Riesaer Tageblatts.

Ab heute stelle ich einen frischen Transport österr. Arbeitshälfte sowie ab 9. 3. treffe ich wieder mit Sächsischen u. schwedischen Verden ein, in sehr großer Auswahl preiswert zum Verkauf und Tausch, darunter befinden sich beste Stücke.

A. Merzdorf
Kom. mag. Dr. Bernhard 565.



Für die liebevolle Anteilnahme beim Heimgange
unserer lieben Entschlafenen

Anna Ermer geb. Hanke

sagen wir hierdurch unseren innigsten Dank. Beson-
deren Dank allen Verwandten, Nachbarn, Arbeits-
kameraden und Bekannten, die ihr die letzte Ehre
erwiesen haben.

In stiller Trauer
die Hinterbliebenen.

Rüdersdorf, im März 1939.

Im Frühjahr

Ist ein Jahr seinen Klei-
nigtungen und ihm gleichzeitig
seinen Aufzuchtsort zu führen. Mit
Hilfe einer Biologischen Selbst-
heilung wird es die Schadensausbreitung
unterdrücken, rege Vitalität und
Durchblutung erzielen, bald führt
dies die Menschenheit gefährdet.

Heidekraut

ab 100 g. in Beuteln, Dränen,
Pausch. 40 Tage-Röde, 1,50. Beutel-
pfl. 3,50 (Wür. o. 2 Beuteln).

La Seefische

Ständerwaren, Nichtkonterviert

Clemens Bürger

Adolf-Hitler-Platz 1, Tel. 465.

Dr. Goebbels über die Aufgaben der deutschen Wirtschaftspolitik

Die Eröffnungsansprache Dr. Goebbels

Meine Volksgenossen und Volksgenossinnen!

Es ist eine nicht ohne weiteres verständliche Tatsache, daß die Wirtschaftsfragen heute fast immer im Mittelpunkte der internationalen Erörterungen stehen. Und trotzdem ist diese Tatsache nur allzu natürlich. Denn es sind ja gerade die wirtschaftlichen Dinge, um die die Völker sich am meisten bekümmern müssen, weil sie die unmittelbarsten Lebensinteressen der Völker auch am engsten berühren. Trotzdem aber kann es nicht bezweifelt werden, daß vor der Wirtschaft die Politik den Primat der Führung in Staat und Volk für sich beanspruchen muß. Die Wirtschaft ist nur eine Funktion des gesamtpolitischen Lebens, und gerade das deutsche Beispiel beweist zur Genüge, daß jede negative und positive Entwicklung auf wirtschaftlichem Gebiet nur in engstem Zusammenhang mit der politischen Machstellung steht, die der jeweils davon betroffene Staat oder das jeweils davon betroffene Land einnimmt.

Deutschland ist dafür das klassische Beispiel. Die deutsche Wirtschaft war bis zum Januar 1933 nicht allein deshalb in einen so tiefen Verfall geraten, weil sie nach falschen ökonomischen Gesetzen gelenkt wurde; ihr katastrophaler Zusammenbruch war darüber hinaus in der Hauptsache daraus zu erklären, daß sie nicht mehr unter dem starken Schutze der Macht des Staates stand, daß die verantwortlichen Männer im Gegenteil die trügerische Vorstellung hatten, es könne eine Wirtschaft in Ordnung gebracht werden, ohne daß die Nation die dafür normativen und ausschlaggebenden Machtmittel besitzt.

Auf diesen Erwägungen ist zunächst zu schließen, daß die Wirtschaft, so unpolitisch sie sich im einzelnen auch geben und entwindeln mag, trotzdem in engstem Kontakt mit der Politik steht und stehen muß, daß Wirtschaft und Macht zwei Dinge sind, die sich im Leben eines Volkes zu ergänzen haben, wenn anders nicht mit dem Verlust der Macht auch die Freiheit und die Entwicklungsfähigkeit der Wirtschaft aufgegeben und verloren werden soll.

Für Deutschland sind diese Überlegungen um so zwingender, als sich da befannlich das deutsche Volk ökonomisch in einer Situation befindet, die keinerlei ist als die aller anderen europäischen Völker. Wir sind kaum noch in der Lage, das deutsche Volk mit den notwendigsten Nahrungs-, Lebens- und Genußmitteln zu seinem täglichen Gebrauch zu versorgen. Und zwar liegt das nicht daran, daß wir dafür nicht genugend Fleisch, Intelligenz und Betriebsamkeit aufwenden, sondern es liegt ausschließlich daran, daß das deutsche Volk bei der Verteilung der Schäfe und Güter dieser Erde zu kurz gekommen ist. Es gehört zu den sogenannten Habenichtsen. Deshalb hat sich die deutsche Staatsführung, die ja zweitens die Aufgabe hat, diese entscheidende Frage unseres nationalen Lebens zu einer befriedigenden Lösung zu führen, auch gezwungen gesehen, gerade im Hinblick auf die Beengtheit unserer ökonomischen Lage eine Reihe von unpopulären Maßnahmen zu treffen, die vielfach von der Deutschen nicht verstanden wurden, die aber um so notwendiger und unumgänglicher waren, je schwieriger die Situation war, in der Deutschland sich wirtschaftlich geschenkt.

Dr. Goebbels betonte dann, wie unberechtigt alle Verurteilung des Auslandes sind, an diesen Maßnahmen Kritik zu üben, und wies vor allem die Missbilligung Englands zurück, das mit seinem Neidenschein ganz andere Lebensbedingungen hat. Auch die kritischen Stimmen im eigenen Lande geben an der Tatsache vorbei, daß nicht der Nationalsozialismus an dem ungünstigen Ausgangspunkt die Schuld trägt, an dem Deutschland steht. Er fuhr fort:

"Wir haben uns die weniger populäre Aufgabe, diesen Zustand zu überwinden. Wir unterziehen uns dieser Aufgabe mit höchster politischer Leidenschaft, mit sonnatischem Fleiß und mit einem nationalen Pflichtbewußtsein ohne gleichen. Wir also haben alle Veranlassung, auf unsere Leistungen auf wirtschaftlichem Gebiet, sie mögen in dieser oder jener Hinsicht auch noch nicht voll befriedigend sein, stolz zu sein und das deutsche Volk immer erneut aufzurufen und zu ermahnen, uns dabei zu helfen, die ständigen auftauchenden Schwierigkeiten zu überwinden."

Der deutsche Standpunkt den gesamten Fragen unserer nationalen und der internationalen Wirtschaft gegenüber kann etwa folgendermaßen umrissen werden:

Deutschland muß leben und wird leben

Die Lebensnotwendigkeiten der Völker sind wichtiger als wirtschaftliche und unzeitgemäße Wirtschaftsideologien. Europa ist mit theoretischen Programmen nicht mehr zu helfen. Eine gesunde und organische Praxis muß ihre ruhige Wirksamkeit erzielen. Unser wirtschaftliches Programm ist deshalb der gesunde Menschenverstand. Deutschland muß leben und wird leben. Ein 80-Millionen-Volk mitten im Herzen von Europa kann nicht einfach aus der Völkern der anderen Völker gefrischen werden. Man kann sich auch nicht über den offensichtlichen Spannungszustand hinwegreden verfügen dadurch, daß man einfach die Völker in Habende und Habenichtse einteilt, diese Tatsache schweigend und wie selbstverständlich zur Kenntnis nimmt und keinerlei Anstalten macht, sie irgendwie zu ändern.

Es sind deshalb auch alle internationalen Abperimentungen gegen einen gefundenen Leistungsbund aus, um nicht zu sagen politisch verbrecherisch.

Das muß die Welt einsehen. Deutschland hat einen Rekehrsatz an hochwertigen industriellen Erzeugnissen. Sie verdanken ihre Entstehung dem deutschen Fleiß und der in der ganzen Welt bekannten

und berühmten deutschen Erfindungsgabe. Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß einige andere Völker in Europa schon deshalb nicht die Möglichkeit hätten, unter den gleichen Bedingungen wie das deutsche zu leben, weil ihnen einfach nicht genügend Intelligenz und Organisations-talent dafür zur Verfügung ständen.

Deutschland hat nun jede Gelegenheit benutzt, seine Bevölkerung zum Ginentahl fehlender oder mangelnder Güter und Stoffe der Welt zur Kenntnis zu bringen. Aber es ist ein doch fast selbstverständliches Lebensgebot der deutschen Wirtschaft, daß wir angestoßt der Bevölkerung unserer finanziellen Lage keinesfalls mehr einführen dürfen, als wir ausführen können. Also folgert daraus logisch, daß Deutschland nur so viel ins Auslande zu kaufen in der Lage ist, als ihm an entsprechenden hochwertigen deutschen Erzeugnissen abgenommen wird.

Betrachten wir diese Frage ganz abseits von politischen Machthabern, so unterliegen und zu lösen, so kommen wir hier zu einer durchaus fairen und anständigen Verständigungsmöglichkeit. Sie ist der Welt noch einmal in der Rede des Führers vom 20. Jan. 1939 vor dem Deutschen Reichstag gesetzt worden. Es ergibt sich danach für uns nicht nur die Notwendigkeit des Exportes, sondern auch der unerbittlichen Entscheidlosigkeit zur Steigerung der deutschen Warenanfuhr.

Die Bedeutung der Leipziger Messe

Unsere wirtschaftlichen Pläne und Erfolge sollen nun wieder einmal auf der großen Leistungsshow der deutschen Wirtschaft, der Leipziger Frühjahrsmesse, vor aller Welt gezeigt und ausgebreitet werden. Die Leipziger Messe übertrifft alle gleichartigen und verwandten Veranstaltungen der Erde an Umfang, Breiteitigkeit und Qualität. Sie ist ein Treffpunkt der Kaufleute aus allen Ländern und sie beweist schon damit, daß das uns vielfach nachdrückt bestreben nach einer rein autarkischen Wirtschaftsführung in das Reich der Fabel gehört. Soweit Deutschland sich wirtschaftlich autarkisch einstellt, ist es durch die Beengtheit seiner Lage und durch die drängende Lebensnotwendigkeit des deutschen Volkes dazu gezwungen. Im übrigen aber versucht die deutsche Wirtschaft, die ökonomischen Probleme mit einer Weltlosigkeit ohne Gleichen zu lösen.

Nach einem kurzen Abriss der Zahlen, in denen sich der unerhörte Aufschwung der Leipziger Messe in den letzten Jahren widergespiegelt, ging Dr. Goebbels auf die beträchtlichen Auswirkungen des vierjährigen Planes im Rahmen der gesamtdeutschen Wirtschaft ein. Hierbei erklärte er:

"Es muß in diesem Zusammenhang davor gewarnt werden, etwa die Güte, Brauchbarkeit und Zweckmäßigkeit der neuen deutschen Werkstoffe anzuswählen. Es handelt sich keineswegs um Erfolg. Es darf nicht nur leichtwertig, sondern meistens viel leistungsfähigere Güter aus neuen Stoffen hergestellt werden. Der Vierjahresplan hat also auf diesem Gebiet das gute deutsche Sprichwort bewahrheitet und aus der Not eine Tugend gemacht. Wir erinnern nur an das deutsche Kunstharz, an deutsches Aluminium, an die Magnesiumlegierungen, an Zellstoff und dergleichen. Alles das sind in der ganzen Welt bewundernde Leistungen der deutschen Technik und Erfindungskunst."

Hauptproblem: der Menschenmangel

Das drängendste Problem der deutschen Wirtschaftsführung ist der ständig zunehmende Menschenmangel, der sich überall bemerkbar macht. Das erfordert eine großzügige Nationalisierung des gesamten deutschen Wirtschaftsprozesses. Sie wird mit nationalsozialistischer Gründlichkeit durchgeführt.

Herrn macht sich die internationale Öffentlichkeit vielfach ein besonderes Vergnügen daran, die wirtschaftlichen Methoden der deutschen Staatsführung zu kritisieren. Wenn man gewisse ausländischen Stimmen glauben möchte, dann befände sich Deutschland augenblicklich in einer seiner schwersten Wirtschaftskrisen. Davor kann in Wahrheit überhaupt keine Rede sein. Das deutsche Wirtschaftsleben hat einen Aufschwung ohne gleichen genommen. Wenn wir uns dabei auch mit großen Schwierigkeiten auf wirtschaftlichem Gebiet auseinandersetzen müssen, so liegt das an den anderen Völkern gegenüber fast hoffnungslos erscheinenden geographischen und raumpolitischen Lage, in der das deutsche Volk sich befindet.

Aber wir haben die höhere Gewissheit, daß es deutschem Fleiß und deutscher Genialität immer wieder gelingen wird, alle neu auftauchenden Probleme zu lösen. Und zwar werden sie, wie das seit jeher bei uns Sitte war, mit nationalsozialistischer Tatkraft und Geschick gelöst. Dafür bürgt uns der Name und das Programm des Führers. Darf auch der deutsche Wirtschaft die antreibenden und entscheidenden Impulse gegeben. Aus seiner genialen Konzeption heraus entspringt die wirtschaftliche Blüte unserer deutschen Regierung.

Wo aber könnte man das besser und eindringlicher feststellen, als angehobt dieser grandiosen Schau deutschen wirtschaftlichen Schaffens, die sich wieder einmal bei beginnendem Frühjahr in Leipzig darbietet.

Es gibt deshalb keinen besseren und glückverheißenden Beginn der Leipziger Frühjahrsmesse als Gruß und Gelöbnis an den Mann, der heute der Nation alles bedeutet. Ich verbinde damit die Hoffnung, daß die Leipziger Messe auch für die Zukunft immerdar ein Markstein in der starken wirtschaftlichen Entwicklung des Reiches sein und bleiben möge.

Mit diesem Wunsche erkläre ich die Leipziger Frühjahrsmesse 1939 für eröffnet."

Gärung im roten Cartagena

Handstreich auf den Sender — Unzufriedenheit in der Marine der Bolschewiken greift um sich

|| Bilbao. Die siebenstündigen Versuche der roten spanischen Nachbaber, ihre allerdurch wantenden Anhänger und insbesondere die exzitierter Bevölkerung des ihnen verbliebenen Restgebiets bei der Stadt zu halten, haben insbesondere in Cartagena zu einem grenzenlosen Schreckensregiment geführt. Die Brutalität der Bolschewiken ist hier vor allem auf die große Sorge um die in Cartagena verbliebene Flotte der Roten Sowjetunion, auf deren Einheiten es schon seit längerer Zeit gärt. Zur Unterdrückung der Unzufriedenheit traf in der Hafenstadt der Kriegskommissar der Roten Sowjetunion, Tafall, ein, um in Begleitung des "Generals" Bernal, des Befehlshabers der roten Marine von Cartagena, rücksichtslos legale Aufführung zu unterdrücken. Angleich berief der Kommunistische Ortsausschuß für Sonntag nachmittag eine "Auflärungs"-Kundgebung. Teile der aufs höchste gereizten unglücklichen Bevölkerung widerstehen sich dieser Aktivität des Unterweltsgenobels ganz offen, um so mehr, als sie sich der Kompanien vieler unter das rote Kommando geworfenen Soldaten und Matrosen sicher wussten. So kam es am Sonntag vormittag zu einer Verweisungskundgebung; ein Handstreich auf den roten Sender wurde erfolgreich durchgeführt. In einem sofort durch das Mikrofon gegebenen Aufruf wurde zur Erhebung aufgerufen und kurze Zeit später vom Umschiffen des vollständigen Aufstandes sowohl in der Stadt wie am Hafen berichtet. Die vollständigen Sollten sich jedoch angeschlagen der in Cartagena konzentrierten bolschewistischen Nachtmittel zunächst nicht durchsetzen. Am Hafen lag fast die gesamte bolschewistische Flotte versammelt, darunter die Kreuzer "Libertad" und "Miguel Cervantes", ferner die Kreuzer "Aurucu", "Mendoza", "Almirante Baldes" und "Alcalá Galliano". Außerdem waren 10 U-Boote und mehrere Hilfschiffe anwesend.

Die Roten trafen zu allererst dem Häuslein Radio Madrid, die Erhebung und demonstrierten ebenfalls wie Radio Madrid, die Erhebung. Damit ist jede Möglichkeit genommen, sich ein klares Bild von der Lage in der Stadt zu machen. Es scheint, daß sich große Teile der kolonialen Marinetruppen ähnlich dem Aufstand von 1936, wo höchstens Hundert mit Maschinengewehren niedergemordet oder lebendig ertränkt wurden, nicht mehr lange der roten Gewalt hingen wollen. Auch auf den Schiffen machen sich die Unzufriedenen.

Nächtliches Großeuer in Istanbul

Drei große Geschäftshäuser ausgebrannt

|| Istanbul. In dem Hauptgeschäftsviertel des Stadtteiles Tambur, jenseits der Goldenen Brücke, hat ein nächtliches Großeuer erheblichen Sachschaden angerichtet, der auf 25 Millionen RM geschätzt wird. Vollständig ausgebrannt sind fünf leckstückige Geschäft- und Bürohäuser mit Textilgeschäften,warenlagern und Werkstätten. Etwa 10 andere Gebäude wurden durch das Feuer und das Wasser erheblich beschädigt. Die in diesem Viertel zusammengebrachten türkischen und ausländischen Banken, darunter auch die Deutsche Bank und die Deutsche Orientbank, konnten gespart werden.

Die Löscharbeiten wurden durch Wassermangel sehr erschwert. Es mußten lange Schlauchleitungen bis an den Ufern des Goldenen Horns gelegt werden. Einige Feuerwehrleute wurden verletzt. Sonst kamen Personen nicht zu Schaden.

USA-Botschafter verläßt Sowjetspanien

Der Jude Steinhardt geht als USA-Botschafter nach Moskau

|| Washington. Der Botschafter der Vereinigten Staaten in Sowjetspanien, Bomer, wurde zur Berichterstattung beheimbart.

Über eine weitere Veränderung in der amerikanischen Diplomatie berichtet Associated Press, der ausfolge Roosevelt den bisherigen USA-Botschafter in Peru, den Juden Steinhardt, zum USA-Botschafter in Moskau ernannt hat.

Die amerikanischen Armee-Manöver

421 000 Mann sollen daran teilnehmen

|| Washington. Kreise, die dem Kriegsamt nahestehen, teilen mit, daß rund 421 000 Offiziere und Mannschaften an den diesjährigen Manövern der Bundesarmee, der Nationalgarde, der Armeecavalry usw. teilnehmen werden. — Für diese anstrengendsten Manöver will der Generalstab des Kreises eine beträchtliche Erhöhung des im Militärcrat für Manöverzwecke bereits angeforderten Betrages von 880 000 Dollar erzielen.

82 Tote, zahllose Verwundete

Die erschreckende Blutbilanz in Palästina in einer Woche

|| London. Die vergangene Woche ist für Palästina die blutigste seit Beginn der Unruhen im arabischen Freiheitskampf gewesen. Die jüdischen Terroraktionen haben insgesamt 57 Tote und 65 Verwundete gefordert, und zwar auf arabischer Seite allein 50 Tote und 35 Verwundete. Auf jüdischer Seite kamen sechs Personen ums Leben und zehn wurden verwundet. Außerdem wurde ein britischer Polizist erschossen.

Darüber hinaus wurden noch bei Gefechten zwischen britischen Truppen und arabischen Freiwilligern 25 Araber getötet und eine größere Zahl verwundet.

Betrügerbande in Prag dingfest gemacht

Fälsche Dollarnoten in Umlauf gelegt

|| Prag. In der Nacht zum Sonnabend ist es gelungen, eine gefährliche Betrügerbande dingfest zu machen, die den Verlust machte, falsche Dollarnoten in Umlauf zu setzen. Es konnten bei den zehn verhafteten Personen 80 Stück 100-Dollar-Scheine beschlagnahmt werden. — Nach den bisherigen Feststellungen muß die Prager Bande bereits längere Zeit ihr Unwesen getrieben haben, und es kommt als Verdächtiger der in sehr geschickter Weise gefälschten Noten, die offensichtlich durch Auswanderer und Emigranten nach Amerika eingeführt werden sollten, eine ausländische Fälscherbande in Betracht.



Das ist das echte altbewährte Erdal mit dem Rotfrosch auf der Dose. Nimm zur täglichen Schuhpflege immer

100g 20g
farbig 25g

Das englische Empire und seine Politik

Von P. Weddrott, Riesa

Das englische Empire, d. h. die Nordseeinsel mit ihren überseeischen Besitzungen, ist noch wie vor — und seit kurzem wieder mehr als bisher — einer der entscheidenden Faktoren der großen Politik. Es steht ganz besonders stark im Blickpunkt der Welt. Dazu kommt, daß es dabei ist, sein Gewicht ganz bedeutend zu erhöhen. Das ist ein Grund, daß englische Weltreich einer Betrachtung zu unterziehen, soweit das im Rahmen eines Zeitungsaufstages möglich ist.

Entstehung und geopolitische Bedingtheiten

Wie zur Regierung Elisabeths (1558—1603) war England einer der untergeordneten Staaten Europas. Die inneren Schwierigkeiten in der Frühzeit seiner Geschichte ähneln den blutigenen des mittelalterlichen Europa. Nur allmählich erlangte es seine innere Einigung. Mit Elisabeth begann der Aufstieg zur Weltmacht. 1588 wurde mit der Vernichtung der spanischen Armada der Grund zu seiner Seeherrschaft gelegt. Die holländische, französische und spanische Flotte vermochten bis zum spanischen Erfolgsgefechte noch ein gewissem Gleichgewicht auf den Meeren herzustellen. Das Ende dieses Krieges sah England als die einzige Herrscherin der Meere. Seine Flotte wurde künftig das Werkzeug zur Errichtung seines Weltreiches.

Es ist nicht notwendig, die einzelnen Phasen der Entwicklung zur heutigen Gestalt darzulegen. Der Weg ist nicht immer gerade aufwärts gegangen. Zeiten stürmischen Vorwärtsdrängens wechselten mit Perioden einer gewissen Kolonialmäßigkeit, die demaufwärts auch Verluste verursachten. So ist der Verlust von Nordamerika und die Entstehung der Vereinigten Staaten am Ende des 18. Jahrhunderts auf einen derartigen Ermatzungsaufstand zurückzuführen. Seit aber hat es im englischen Volke Männer gegeben, die, obwohl in ihrem Streben verkannt und oft sogar Verleumdungen ausgesetzt, wertvolle Länder dem englischen Weltreich einstifteten. Der Erwerb Indiens ist so die Namen Clive und Hastings gekrönt, während der Erwerb der Burenrepubliken und von Rhodesien durch Cecil Rhodes eingeleitet wurde. Die Wege dieser Männer waren oft sehr heftiger Kritik ausgefeilt, eine derartige Kritik ist jedoch bei der offiziellen englischen Kolonialpolitik sicher noch mehr am Platze. Nur sehr wenige Kolonien sind durch direkten Einsatz englischen Blutes erworben worden. Meistens verstand es dagegen die englische Diplomatie, die Streitigkeiten anderer Mächte zur Vergrößerung ihres Reiches auszunutzen. So war es im spanischen Erfolgsgefechte, im Siebenjährigen Kriege, zur Zeit des großen Kortes und zuletzt im Weltkrieg. Andere Völker schlugen sich für Englands Interessen. Geringer Einfluß und großer Gewinn kennzeichnen den Weg zur englischen Weltmacht. Ein geschicklicher Erfahrungslag lautet, daß ein Reich nur durch die Mittel aufrichterhalten werden kann, durch die es geschaffen wurde. Die Mittel, durch die das englische Weltreich geschaffen wurde, sind in dem Zeitalter des Nationalsozialismus und der völkischen Erneuerung nicht mehr durchschlagend, daher auch die englische Aversion wegen der Erhaltung seines Weltreiches.

Auf den Landkarten ist der britische Weltkrieg stets in Rot gezeichnet und diese roten Flecken auf den Karten zeigen die Weite des Empire. Sein charakteristisches Merkmal ist die geographische Uneinheitlichkeit. Es ist ein Streireich, dessen einzelne Glieder nur das Meer verbindet. Der Schwerpunkt liegt im Indischen Ozean. Im Osten Afrikas zieht es von Kapstadt bis Kairo ein britischer Längsgürtel hin, der auf weite Strecken den genannten Ozean berührt. Nach Osten umliegend folgen Besitzungen am Persischen Golf und dann das Hauptstück Indiens, weiter Birma und der wichtige Stützpunkt Singapore mit seinem nördlichen Vorposten Hongkong. Die fällt nur in britischem Besitz, sich befindenden Inseln des pazifischen Archipels bilden die Brücke nach Australien und Neuseeland. Der Indische Ozean ist damit zu einem britischen Meer geworden.

Von den größeren Teilen des Empire fällt nur Kanada aus, dem eben gezeichneten Rahmen heraus. Es ragt als Überbleibsel des verlorengangenen ersten englischen Kolonialreiches breit aus den Vereinigten Staaten heraus. Kleinere Besitzungen in der westlichen Welt sind heute zu aufgebrochenen Außenposten im Empire geworden, die eigentlich in das ganze System nicht mehr hineinpassen. In der Westafrika stellen Feindlandbesitzungen und einige Inseln die Verbindung nach Südafrika her.

Wenn wir uns schweren, daß der Indische Ozean mit seinen umliegenden Besitzungen zum zentralen Lebensraum des englischen Weltreiches geworden ist. Aber das Mutterland liegt sehr weit von diesem Lebenszentrum entfernt und die Sicherung der Verbindungswege dorthin ist damit zur lebenswichtigen Aufgabe der englischen Politik geworden. Der Weg durch den Atlantik um Südafrika herum ist lang, aber weniger gefährdet. Seine letzte Sorge bildet jedoch der Mittelmeerraum. Seine Sicherung und Erhaltung erklärt die Empfindlichkeit der Engländer gegenüber den grundlegenden Veränderungen in der politischen Gestaltung Euro-

pas. Alle Entscheidungen in London werden letzten Endes unter dem Gesichtspunkte der ungehinderten Benutzung der Straße durch das Mittelmeer getroffen.

Der ehemalige englische Premierminister Balfour hat 1922 auf der Flottenkonferenz in Washington die Lage des Empire und damit die Aufgabe seiner Führung besonders klar und deutlich umrissen. Er sagte: „Niemals in der Geschichte hat es ein großes Reich gegeben, zusammengefaßt wie das britische... Das eigentliche Herz dieses Reiches ist eine kleine völkerfreie Insel, abhängig von der Überseeausfuhr, nicht allein und nicht hauptsächlich für ihren Neben- und äußeren Angelegenheiten in seiner Weise einander unterordnet, aber trotzdem verbunden durch das gleiche Treueverhältnis der Krone gegenüber und frei vereinigt als Mitglieder der British Commonwealth of Nations“. Gleich dem Mutterland treiben also die Dominien ihre eigenen Jungen und Außenpolitik. Die alle 4—5 Jahre stattfindenden Empire-Konferenzen beweisen eine einheitliche Ausrichtung dieser Politik. Die Dominien sind von sich aus Mitglieder des Völkerbundes, sie bestehen ihre eigenen Parlamente, und nur mit Zustimmung dieses eigenen Parlaments können sie an einem Kriege des Mutterlandes teilnehmen. Gerade dieser letztere Punkt begründet die vorstehende englische Politik der Gegenwart. Diese selbständige Stellung der Tochterländer wird von diesen energetisch verteidigt, und alle Bestrebungen, eine feste Bindung an die Londoner Politik herzustellen, sind bisher gescheitert. Jedes Dominium hat als Stellvertreter der Krone einen Generalsouverneur, während das Kabinett in den meisten Dominien als ihren Vertreter einen Hohen Kommissar sitzt.

England hat sich in den letzten Jahren immer mehr aus dem Reichsverbund gelöst. Die völlige Trennung wurde im vergangenen Jahre vollzogen. Nur Nordirland ist im Reichsverbund geblieben und diese Tatsache ist die Ursache der gegenwärtigen Spannung zwischen den beiden Inseln. Eine Sonderstellung nimmt Indien ein. Es kann weder als Dominium noch als Kronkolonie angesehen werden. Der englische König führt gleichzeitig den Titel eines Kaisers von Indien. Die Krönung erfolgt seit 1936 als besonders bedeutungsvoller Staatsakt in Indien selbst. Sonst vertritt die Krone ein Bündnis mit besetzter Amtszeit. Das Land besteht aus elf autonomen, d. h. in diesem Maße unter unmittelbarer englischer Vormundschaft stehender Provinzen und aus etwa 150 selbständigen Territorialstaaten unter eingeborenen Fürsten, den Maharajas. Man könnte dennoch Indien auch als eine Art Bundesstaat unter englischer Herrschaft ansprechen. Von den ungefähr 380 Millionen Einwohnern betonen sich ca. 80 Millionen als Mohomedaner, die übrigen Moche sind Anhänger der hinduistischen Religion. Das Land ist ein wahres Mischen- und Syntheseland. Die sozialen Gegensätze sind in letzter Zeit bedrohlich gesteigert. Die alte Kasteinteilung wird vom Volke als überwert angesehen. Indien ist also durchaus kein homogenes Ganzen. Es befindet sich in starker Spannung. Der Nationalismus hat auch bei den Indern Eingang gefunden. Sie verlangen als Widerfordernung die Selbstverwaltung nach Art der Dominien. Diese Selbstverwaltung — jedoch mit einem weitgesteckten Beitreten der Provinzgouverneure — ist am 1. April 1937 in Kraft getreten. Die Wahlen zu den Provinzparlamenten brachten der Kongreßpartei, den indischen Nationalisten, einen großen Erfolg. Die Reibungen innerhalb des indischen Staatsapparates und mit dem Mutterland sind seitdem nur noch gewachsen. Die Nationalisten verlangen völlige Lösung aus dem Reichsverbund. Die Zukunft ist ungewiß. Die sozialen, religiösen und völkischen Spannungen bedeuten vorläufig noch ein Plus für das Mutterland, das nach dem Tage handelt: Teile und herrscht. Je mehr aber der Hinter Osten sich der europäischen Freiheit entzieht, um so gefährlicher wird auch das indische Problem für England.

Die Kronkolonien sind seit an London gefestigt. Vieles von ihnen besitzt nur militärische Bedeutung. Sie dienen die Seeverbindungen des Empire. Man verkennt wertige sich hierzu die Bedeutung von Gibraltar, Malta, Ceylon, Aden, Singapore und Hongkong, die die Sicherung des Weges nach Indien und dem Hinter Osten gewährleisten sollen. Die Protektorale unterscheiden sich für den Außenstehenden in nichts von den Kronkolonien. Normal befinden sie sich jedoch noch unter der Herrschaft einheimischer Fürsten, die aber völlig unter englischer Vormundschaft stehen. Tatsächlich ist der vom Mutterland eingesetzte Gouverneur die allein maßgebende Instanz für die Engländer.

Die Mandate sind ehemalige deutsche Kolonien und ehemals türkische Gebiete. Sie werden im Auftrag des Völkerbundes verwaltet. Auch Dominien als unmittelbare Mitglieder des Völkerbundes verwalten solche deutsche Kolonien. So ist Deutsch-Südwestafrika an Südafrika, Neuguinea an Australien und West-Samoa an Neuseeland überantwortet worden. Diese Tatsache ist sehr wichtig bei der Behandlung der deutschen Kolonialansprüche. Schon bei der bisherigen Behandlung der Kolonialfrage haben wir gesehen, wie sich Mutterland und Dominien gegen seitig die Fäuste auwurzen, um den deutschen Forderungen aufzuweichen. Wenn sich dann noch der Völkerbund mit Frankreich einschalten wird, dann kann man ermessen, daß sich ein von der Notwendigkeit der Rückgabe überzeugter Staatsmann nur ungern dieses heile Eisen angreift.

Damit ist in kurzen Sätzen ein Bild des inneren Aufbaues des Empire gegeben.

(Fortsetzung folgt.)

Die Haltung Frankreichs verlängerte den Krieg

Unterhaltung des „Matin“ mit General Jordana
Erst die Zeit kann die Beziehungen zwischen
Nationalspanien und Frankreich bessern

Paris. Der spanische Außenminister General Jordana gewährte einem Vertreter des „Matin“ eine Unterredung, in deren Verlauf er auf die wenigen sympathischen Gefühle hinwies, die die Öffentlichkeit im nationalen Spanien für Frankreich hegt. Nur die Zeit könne den feindseligen Eindruck verwischen, den die Haltung Frankreichs während des spanischen Kriegs hinterlassen habe.

„Ich bin“, so erklärte General Jordana, „der Freund zweier Ihrer größten Verbündeten gewesen, nämlich Marshall Gallieni und Marshall Petain. Diese sind zwei Freundschaften, die die Zuneigung und die Gefühle eines Mannes bestimmen. Aber sonst ich vergessen, daß in unserem Lande, das seit Monaten schwer belagert wurde und gebüßt hat, die öffentliche Meinung gekränkt, verletzt und erbittert worden ist? Es ist mir peinlich, zuzugeben, daß man eine vielleicht überaus empfindliche Öffentlichkeit, die Frankreich vorwirkt, monatelang den furchtbaren Krieg verlängert zu haben, vor den Kopf stoken würde, wenn man ihr darin nicht recht gäbe. Es ist nicht unerheblich, wenn man Frankreich das viele Blut zufügt, das auf unserem Boden geslossen ist.“

„Ich hätte daran gedacht“, fuhr der Minister fort, „einige Gedankengänge zu entwickeln, die Sie hätten verwenden können, aber auch vierzig bin ich gekommen. Ich weiß sicherlich, daß Ihrem Lande in seinem Augenblick der Gedanke gekommen ist, von uns zu verlangen, unbefriedigt zu sein gegenüber denjenigen, die von der ersten Stunde an in dem furchtbaren Kampf, den wir unternommen

haben, unsere Kameraden waren. In der ungeheueren Aufgabe, die uns nach dem Kriege aufgeworfen sein wird, wird es in dem wieder aufzubauenden spanischen Heer Platz für alle geben.“

Frankreich habe in diesen Tagen eine Haltung gemacht, so führte General Jordana weiter aus, indem es den besten und glorreichen seiner Söhne zum Botschafter in Spanien ernannt habe. Er persönlich habe bei mehreren Gelegenheiten mit Marshall Petain zusammengearbeitet, und er freue sich, einen derartigen Botschafter in Burgos zu begrüßen. Seine Regierung habe in Paris um das Konsulat für einen Botschafter nachgesucht, und er verspreche sich für die Entwicklung der gegenseitigen Beziehungen sehr viel von der Geschäftlichkeit und dem Takt dieses Mannes. In beiden Ländern habe man die besten Botschafter gewählt, und es sei notwendig, daß alles vergehen werde, damit die gegenseitigen Beziehungen sich wieder harmonisch gestalten. Der grüne Botschafter zwischen Spanien und Frankreich heiße jedoch die Zeit.

Die Unruhen in Burmas dauern noch an

Besatzungsstadt über Amerika verhängt

London. Die Unruhen, die vor einigen Tagen in der Hauptstadt Burmas (Rangoon) ausgebrochen sind, haben immer noch kein Ende gefunden. Auch gestern kam es wiederholzt zu Zusammenstößen zwischen Hindus und Moslems. Seit Ausbruch der Unruhen sind jetzt insgesamt 15 Personen getötet und über 200 verwundet worden.

Nach einer Meldung aus Rangoon brachen auch in Amerika während einer Prozeßsion Unruhen aus, bei denen eine Person getötet und 10 schwer verletzt wurden. Über die Stadt wurde der Besatzungsstadt verhängt und britische Truppen sind mittlerweile eingetroffen, um die Ordnung aufrechtzuerhalten.

Aufzurichtungen vom Tage

Bilbao. In Madrid kam es zu einem Putsch, bei dem Regierungsabgelegte wurde. Es wurde dem Madrider Sender zufolge ein roter sogenannter „Nationaler Beleidigungskrat“ gebildet, dem der Beleidigshaber an der roten Madrid-Front, „General“ Gajardo, vorsteht. Dieser Beleidigungskrat, so betonte der Madrider Sender weiter, vertrete zwar den Grundzustand des ehemals ehrbaren Friedens, nicht wurde er aber den Widerstand bis zum Ende fortsetzen.

Barcelona. In Madriden berichtet der polnischen Telegraphenagentur wird besonders auf die Kämpfer der Befreiung und der Besucher der Leipziger Messe hingewiesen. Die Rede von Dr. Goebbels wird im Auszug wiedergegeben.

Paris. Der sogenannte „kleine Kongress“ der sozialdemokratischen Partei faßte Entschließungen, in denen die Schrift der Sozialdemokraten nach der Volksfront und ihre Ablehnung der Anerkennung Francos zum Ausdruck kommt.

Weitere Wrackstücke des Segelschiffes „Admiral Karpfanger“ gefunden

Hamburg. Das argentinische Marineministerium in Buenos Aires hat die Agentur der Papas davon in Kenntnis gesetzt, daß ein Kolonist an der Küste von Neuwestafrika Wrackstücke gefunden habe, die nach Ansicht des Ministeriums von dem verschollenen deutschen Segelschiff „Admiral Karpfanger“ stammen. Es soll sich um einen Rennkettenschiff und um einen beschädigten Rettungsring handeln, der die Aufschrift „Admiral Karpfanger“ trägt. Die Wrackstücke werden auf schnellstem Wege zur Untersuchung nach Hamburg gebracht.

Der Führer noch einmal auf der Autoschau

■ Berlin. Nach ihrem offiziellen Abschluß bestätigte am Sonntag abend der Führer in Begleitung von Direktor Berlin und Oberingenieur Otto Schürr, dem Geschäftsführer des Reichsverbandes der Automobilindustrie und dem Wirtschaftsgruppe Fahrzeugindustrie, nochmals eingehend die Automobilanstaltung. Im Verlaufe eines mehrstündigen Rundgangs ließ er sich technische Einzelheiten erläutern und widmete dem Kfz-Wagen dabei besonderes Interesse.

Göring in San Remo eingetroffen

■ Mailand. Generalfeldmarschall Göring traf mit seiner Gattin am Sonntag vormittag im Sonderzug in San Remo ein. Er wurde am Bahnhof vom Präfekten und dem Bürgermeister sowie den öbrigen Beobachtern empfangen. Auf dem Wege ins Hotel wurden ihm von zahlreichen Deutschen Begeisterungskundgebungen bereitet.

Lebhafte Freude in Italien über den Besuch Görings

Die Meile des Generalfeldmarschalls Göring hat in ganz Italien, wo der engste Mitarbeiter des Führers außerordentlich beliebt und volkstümlich ist, lebhafte Freude ausgelöst. Dies kommt auch in der gesamten Presse zum Ausdruck, die auch zu den Berliner Berichten von der Abreise Bilder des Generalfeldmarschalls veröffentlicht und ihm in großen Überschriften ihren Willkomm bietet.

Deutsch-tschechoslowakische Zusatzvereinbarung unterzeichnet

■ Berlin. Am 4. März wurde durch Vertreter der deutschen Regierung und der tschechoslowakischen Regierung eine Zusatzvereinbarung zu dem am 20. November 1938 abgeschlossenen Vertrag über Staatsangehörigkeits- und Optionstragungen unterzeichnet.

Am 2. dieses Vertrages war vorgesehen, daß die tschechoslowakische Regierung bis zum 10. Juli 1939 verlangen könnte, daß deutsche Volksangehörige und ihre Abkömmlinge das tschechische Gesetz der tschechoslowakischen Regierung verlassen müßten, wenn sie erst seit dem 1. Januar 1930 dort ausgesiedelt waren; ein entsprechendes Recht bestand für die deutsche Regierung in Bezug auf die nach dem 1. Januar 1930 in das mit dem Deutschen Reich vereinigte Gebiet ausgesiedelten nichtdeutschen Volksangehörigen.

In der Zusatzvereinbarung ist vorgesehen, daß beide Regierungen vorläufig von diesen Rechten keinen Gebrauch machen werden, es sei denn, daß sie eine anderweitige Verständigung treffen. Gleichzeitig sind die Freiheiten für die Abgabe von Optionserklärungen, die nach dem Vertrag am 29. März abliefern, bis zum 30. Juni 1939 verlängert worden.

Deutsch-niederländische

Wirtschaftsverhandlungen im Haag und Berlin

■ Den Haag. Die im Haag geführten deutsch-niederländischen Verhandlungen über den Abschluß des neuen Handelsabkommen sind freitags beendet worden. Die beiden Delegationen werden ihren Regierungen Bericht erstatten. Die Verhandlungen werden am 18. März in Berlin fortgesetzt.

Schnelldampfer "Bremen" in Mat del Plata

Fürthende argentinische Persönlichkeiten zu Besuch an Bord

■ Buenos Aires. Der Schnelldampfer "Bremen" des Norddeutschen Lloyd, der sich auf einer Gesellschaftsreise in südamerikanischen Gewässern befindet, traf jetzt in Mat del Plata, dem großen Hafen Argentiniens und Stützpunkt der argentinischen Flotte, 400 Kilometer von Buenos Aires entfernt, ein. Zu Ehren des deutschen Dampfers gab die deutsche Kolonie einen Empfang, an dem Vertreter der Bundesgruppe der Partei sowie der Botschaft teilnahmen. Anschließend fand ein Empfang am Bord des "Bremen" statt, zu dem der Vizepräsident von Argentinien, del Castillo, der Marineminister Scasso und zahlreiche andere führende Männer aus Armee und Staat erschienen waren. Der Besuch der "Bremen", die wegen ihres Tiefgangs auf der Reede ankert, wird in der argentinischen Öffentlichkeit sehr beachtet und heralisch begrüßt.

Roosevelts Deunruhigungspolitik

Immer neue Geldforderung zur Abwehr behaupteter Gefahren

■ Washington. In einem Schreiben an den Senatenausschuß des Unterhauses erklärte Roosevelt den Kongress um die sofortige Bewilligung von 110 Millionen Dollar, die er für den Kauf von Tanks, Panzerabwehrwaffen, Flakgeschützen, halbautomatischen Gewehren, Artilleriemunition und Gasmasken verwenden will.

Außerdem erfuhr Roosevelt um die Bewilligung von 3,5 Mill. Dollar für den Ausbau der Küstenbefestigungen der Vereinigten Staaten sowie der Infrastruktur und der Panama-Kanal-Zone.

Weitere 7,3 Mill. Dollar forderte der Präsident für die Ausbildung von 20.000 Flugzeugpiloten durch die Bundesbehörden. Diese Piloten sollen vorläufig als Zivilflieger eingesetzt werden.

Der angeforderte Gesamtbetrag von 128,8 Millionen Dollar bildet einen Teil des Armeerausbauplanes Roosevelts und ergänzt den ordentlichen Etat des Kriegsministeriums, der 499 Millionen Dollar beträgt. Roosevelt teilte gleichzeitig mit, daß er die Absicht habe, den Kongress später um Geldmittel für den Bau einer Landstraße quer durch Panama außerhalb der Kanalzone zu ersuchen.

Die Juden wollen abreisen

Rückzugsmarsch auf der Palästina-Konferenz

■ London. Wie von zuverlässiger Seite verlautet, haben viele der jüdischen Delegierten an der Palästina-Konferenz bereits beschlossen, Anfang der Woche von London abzureisen.

Es heißt, die Juden hätten sich davon überzeugt, daß die Verhandlungen keinen Ausblick auf eine annehmbare Lösung mehr bieten und daß man von dem Kompromiß, von dem Chamberlain bei der Eröffnung der Konferenz gesprochen habe, weiter denn je entfernt sei. Die Juden wollten zwar, so heißt es, heute Montag ihrerseits unverbindliche Gegen-

Kitty und die Weltkonferenz

Luftspiel in vier Bildern von Stefan Donat

Erstauführung im Komödienhaus zu Dresden am 8. März 1939

Zu satter Spielwette, hier und da ein Stückchen von jener Welt beleuchtend, die man hohe Politik nennt, geht nach Buntbun im Komödienhaus mit Heiter das Luftspiel Kitty und die Weltkonferenz allabendlich in Szene. Ein veritable, grobbritannischer Wirtschaftsminister, Horace Ashbin, tritt dabei auf und kommt zu einer internationalen Konferenz nach Lugano, um dort ein Handelsabkommen mit kleineren Staaten unter Dach und Fach zu bringen. Die Vertreter einer Finanzgruppe, Irene Sorel und Marius Savard haben sich gleichzeitig eingefunden, um für sich glänzende Spekulationen zu erratteln. Mit Hilfe von drei Journalisten, die bei so etwas natürlich nicht fehlen dürfen und unter denen besonders ein Neuling, Piet Entboulen, eine verblaubende Rolle zu spielen hat, werden allerhand Verwick-

Reichstagung „Volksgesundheit und Genügsamkeit“ eröffnet

Dr. Ley über die wahre Lebensfreude des deutschen Arbeiters

■ Frankfurt a. Main. Reichsorganisationsleiter Dr. Ley sprach am Sonntag mittag auf einer großen Kundgebung, mit der die 2. Reichstagung „Volksgesundheit und Genügsamkeit“ im Saalbau eröffnet wurde.

Gauleiter Sprenger hieß die Tagungsteilnehmer herzlich willkommen. Er erklärte dann, der Gau Hessen-Nassau sei im Kampf gegen den Alkoholmissbrauch schon in der Vergangenheit nicht untätig gewesen. Vor der Machtergreifung sei die reiche Obstrente vielfach unverarbeitet gelassen geblieben und verdorben, während man heute nicht wisse, woher man die Apfel und Beeren nehmen solle, um das Bedürfnis der Süßmiserere zu befriedigen.

An Stelle des verhinderten Reichsbüroleiters Dr. Wagner sprach dann Geheimrat Staatsrat Professor Dr. Sauerbruch über die Aufgaben und Ziele der Tagung. Das Problem der Volksgesundheit ginge weit über das medizinische Fach hinaus und erstreckte sich auf alle Lebensgebiete unseres Volkes. „Wir wollen“, erklärte Professor Sauerbruch, „daß der einzelne sein Leben in freier Entscheidung führt, und wir wissen auch, daß zu gegebener Zeit ein Glas Wein oder Bier ein Sorgenbrecher aus Seelennot sein kann. Der Kampf gilt dem Mißbrauch der Genussmittel. Eine wirklichkeitsnahe und lebensverbundene Gesundheitsführung wird sich diese Aussöhnung zurück machen.“

Von stimmlichem Beifall begrüßt, nahm dann der Schirmherr der Tagung, Reichsorganisationsleiter Dr. Ley, das Wort. Das Thema der Verhandlungen, betonte er, sei weltanschaulich bedeckt. Denn es handele sich auch hier um eine neue Lebensauffassung, nämlich die Wandlung vom Einzelwesen zur großen Gemeinschaft. Der Führer habe die Menschen geleitet, daß sie dem Schicksal nicht mitgehen möchten, wenn jeder sich als Mitglied einer großen Gemeinschaft fühle. In diesem freien Ge-

meinschaftsleben wolle man nicht die Lebensfreude töten; ohne falsche Moral müsse man sich aber gerade darum mit der Frage Genügsameit auseinandersehen. Wer es vertragen könne, möge trinken oder rauchen. Aber in dem Augenblick, wo er seiner Aufgabe nicht mehr gewachsen sei, müsse er es lassen.

Neue Uniform für Politische Leiter angekündigt

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley sprach am Sonntag mittag nach Eröffnung der 2. Reichstagung für Volksgesundheit und Genügsamkeit auf dem Sportfeld vor 21.000 Politischen Leitern des Gaus Hessen-Nassau. In seiner Ansprache ging Dr. Ley auf den Unterschied zwischen den Politikern aus der Systemzeit und den Politischen Leitern der NSDAP ein. Es sei nötig, dem Volke und der Wehrmacht zu beweisen, daß der Politische Leiter von heute etwas ganz anderes bedeutet als der von ehemals.

„Es war selbstverständlich, ja es gehörte geradezu zum Wesen der politischen Männer, Verantwortung & Los und Seine zu sein und die Verantwortung auf andere abzuschließen. Diese Politiker haben sich nur in der bürgerlichen Kleidung unterschieden, in ihrem inneren Wesen und in ihrer Haltung waren sie alle gleich verachtenswert. Die Partei, der wie die Ehre haben, anzugehören, hat damit endgültig aufgeräumt. Wir haben nichts mit diesem zwei zu tun. Ihr tragen eine Uniform, ihr tragen keinen Titel, und diese Uniform verlangt Haltung von euch.“

Am weiteren Verlauf seiner Ansprache teilte Dr. Ley mit, daß den Politischen Leitern in Höhe einer neuen Uniform verliehen wird, besonders den unteren Dienstgraden, den Block- und Zellenleitern.

Ein freies Volk ehrt die Helden des 4. März 1919

Konrad Henlein am Grabe der Gefallenen in Raaden

■ Raaden. Der erste 4. März in der besetzten Tschechoslowakei ist keine Sudetendeutsche Angelegenheit, sondern Angelegenheit des ganzen deutschen Volkes geworden. Zum ersten Male durften vor allem die Sudetendeutschen ihren Toten des 4. März 1919 eine Totenfeier gehalten, an der alle Volksgenossen teilnehmen, die Brüder aus dem Allerreich und der Ostmark ebenso wie die Volksgenossen jenseits der Reichsgrenzen.

Um Mittelpunkt dieser Beisetzung des ganzen deutschen Volkes steht das nordwestböhmische Städtchen Raaden, wo am 4. März 1919 25 deutsche Menschen für Recht und Freiheit ihr Leben lassen mußten.

Um 17 Uhr traf Gauleiter Konrad Henlein mit seiner Beauftragten von Leibnitzberg kommend vor dem alten gotischen Rathaus in Raaden ein. Alle Häuser sind mit den Fahnen des Reiches geschmückt. In den Ansichtskarten hatten die Formationen der Partei, die Jugend und eine nach Achttausend zählende Menschenmenge Aufstellung genommen. Sturm grüßten die endlosen Kolonnen den Gauleiter. Nach der Begrüßungsansprache des Bürgermeisters im Rathaus trug sich Konrad Henlein in das Ehrenbuch der Stadt ein.

Um 15.30 Uhr, zur selben Stunde, wo vor genau 20 Jahren tschechische Legionäre das mörderische Feuer gegen wehrlose deutsche Menschen eröffneten, legte der Gauleiter am Ehrengrabe der Gefallenen auf dem stillen Friedhof vor

der Stadt einen Kranz nieder. An humoresken Gedanken verweilte der Gauleiter lange am Grabe und grüßte die toten Helden.

Um 22 Uhr beginnt der Aufmarsch der Formationen zur Totenfeier auf dem Marktplatz. Endlos sind die Kolonnen, in denen mehr als 3000 Mann aller Formationen marschieren. Die Zahl der Hände, die aus der engeren und weiteren Umgebung und aus dem Allreich nach Raaden gekommen sind, geht in die Tausende.

Auf dem Marktplatz verlas vor den angetretenen Formationen, unter denen eine Abteilung der Wehrmacht aufgestellt genommen hatte, Gaupropagandaleiter Höller den Aufruf, den die deutsch-böhmisches Bandestrainerung zum 4. März 1919 erlassen hatte und in dem die Sudetendeutschen aufgerufen wurden, den Tag der ersten Stunde des Volksstaates der Deutsch-Oesterreichischen Republik, in dem alle Stämme außer Deutschböhmern vertreten waren, mit einer allgemeinen Arbeitsruhe zu feiern. Gaupropagandaleiter Höller verlas danach die Ode der Kunden, und die Hitler-Jugend antwortete mit der Zahl der Opfer, die dort am 4. März gefallen waren, und legte die gleiche Anzahl Rosen an dem Ehrenmal gegenüber der Tribüne nieder.

Gauleiter Konrad Henlein gedachte dann in einer Ansprache der 52 Toten und der Hunderte von Verletzten seines Tores, die zu Blutzeugen des großen sudetendeutschen Freiheitskampfes wurden.

Drei beladene Güterwagen rollten auf einen Personenzug auf

Uebernommenes tschechisches Bahngut verursacht Eisenbahnunglück — Kein Todesopfer

■ Karlshad. Am Sonntag gegen 8 Uhr morgens ereignete sich auf der Bahnstrecke Karlshad—Johannesgegenstadt zwischen der Station Neu-Rohbau und Neudek ein Eisenbahnunglück.

Von der Station Neudek hatten sich drei schwerbeladene Güterwagen trotz der angesagten Bremsen auf der steil abfallenden Strecke in Bewegung gebracht. Dem auf den Güterwagen diensttuenden Bremer gelang es nicht, die Wagons zum Stehen zu bringen. Der inzwischen von Neu-Rohbau abgelaufene Personenzug konnte nicht mehr verhindert werden, daß ihm drei Güterwagen entgegenrollten. Die unübersehbaren Krümmungen ließen den Lokomotivführer des nach Johannesgegenstadt fahrenden Personenzuges erk in den letzten Moment die läuftlosen Güterwagen sehen, von denen der Bremer knapp vor dem Zusammenstoß noch abbremsen konnte. Mit großer Wucht kollidierten die drei Güterwagen auf den Personenzug auf.

Der starke Aufprall beschädigte die ersten zwei Wagen des

Personenzuges. Die drei Güterwagen wurden ineinander geschoben und zertrümmert. Aus den zwei Personenzügen wurden 45 Personen geborgen, von denen nur fünf schwer, die anderen mehr leicht verletzt wurden. 13 Verletzte wurden sofort in das Neudeker Krankenhaus gebracht, während die anderen nach Anlegung von Verbänden oder Notverbänden in häusliche Pflege gegeben wurden. Weiterreisen. Vom Neudecker Bahnhof wurde sofort ein Hilfszug beordert, der in kurzer Zeit eintraf. Die zufällig zu einem Appell angestrahlten NSKK-Männer traten sofort ihren Sicherheitsdienst an. Ab 15.00 Uhr wurde der Verkehr auf der Strecke wieder aufgenommen. Sofort nach Bekanntwerden des Unfalls hatten sich der Präsident und Vizepräsident der Reichsbahndirektion Dresden an die Unglücksstätte begeben.

Die zertrümmerten Wagen sind altes, von der tschechischen Bahndirektion übernommenes Bahngut, die mit Blech beladen nach Rohbau geben sollten.

Über die Fähre hinausgefahrene

1 Tote

■ Swinemünde. Am Sonntag abend ereignete sich in Swinemünde an der Fähre ein schweres Unglück. Ein Kraftwagen mit drei Insassen, der die Fähre Swinemünde—Ostwinde bemannt wollte, fuhr über die Fähre hinaus in die Swine und versank. Die Insassen ertranken. Obwohl man sich sofort bemühte, die Versunkenen zu bergen, konnte der Kraftwagen erst nach vielerlei Mühen gehoben werden. Ursprünglich befand die Bevölkerung, daß sich fünf Personen in dem Wagen befanden. Durch die schwere einer der ertrunkenen Insassen konnte jedoch festgestellt werden, daß es sich um drei Personen handelt.

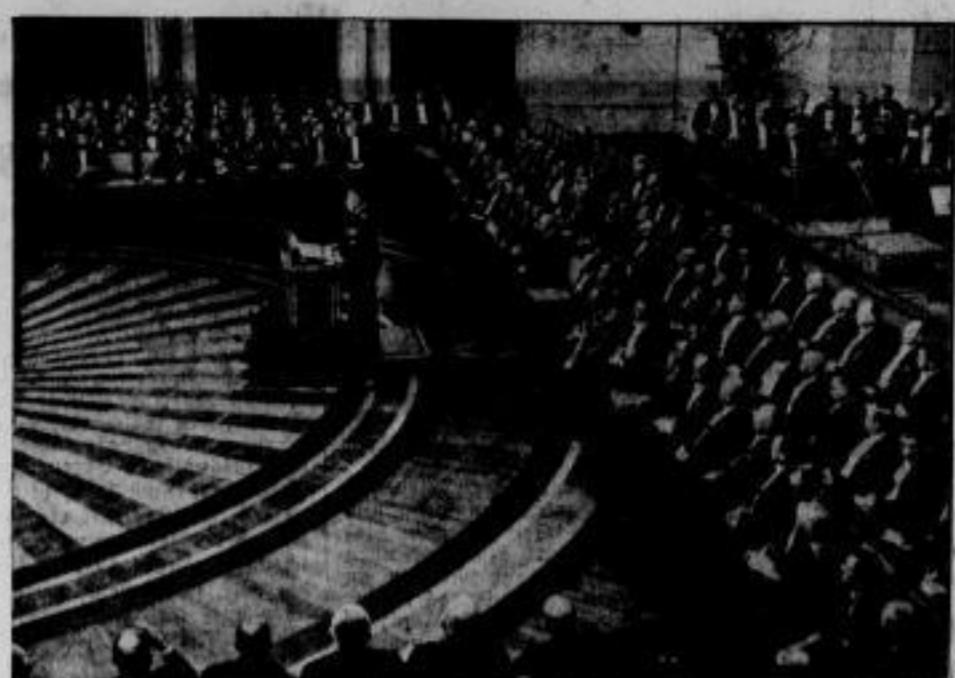
Die Bühne und Bilder zu Heinz Rabits konventionelles Minstrelstück einen vorzüglichen Kontrast. Charlotte Friederich als Irene Sorel und Konrad Herike als Marius Savard sieht man als Spekulationsbesitzer Finanzgruppe und Gewinn Werner als jungen nach Erfolg strebenden Journalisten Piet Entboulen ohne festes Blatt, daneben seine beiden routinierten Kollegen Jim Carter (Heinrich Wolf) und Arvid Ordey (Adolf Weidner). Walter Taub steht als Vortext Huber zwischen allen als Bündeglied und Friedrich Wilhelm von Bülow als Minstrel-Sekretär Fred Marion, der zur Erhöhung der Komik zumeist gerade zur unrichtigen Zeit ins Spiel eintritt. Die Handlung spielt in Lugano im Grand Palace Hotel und gab der Bühnenbildner Almelius Fontenay zur Schaffung prächtiger Bühnenbilder Gelegenheit. — Die Aufnahme des Spiels in Dresden bei der Erstauführung war eine vorzüglich und am Ende wollte der Applaus fein Ende nehmen, der neben prächtigen Blumen den darstellenden Künstlern und der Regie dargebracht wurde.

N. Hempel

lungen geschaffen, die in der Empfangshalle beim Vorster Huber ihren Anfang nehmen. Querstürtze von Raute tritt Kitty in die Handlung ein, eine kleine Mannequin im Heister-Salon des Grand Palace Hotel. Unbewußt und ungewollt wird sie zum ca. 1000 malen des ganzen Spiels und so heftet die Situationen, die durch sie und mit ihr geschaffen werden, sich auch aufzuhängen mögen. Sie weilt mit einer fröhlichen Vogel sich immer wieder darauf aus allem Witzworte zu finden. Durchsetzt ist das Spiel mit heiteren, geistreichen Wortspielen und weitweiten Dialogen, die wirklich neu sind und frei von Gemeinplätzen und Sprichwörtern, bestimmt vorübergehend und nicht bloß zu lässigem heralischen Vachen, sondern auch zum Denken Anlaß geben. — Die tragende Rolle des Vortexts, das sich in Berlin und anderorts bereits große Erfolge holten konnte, liegt in der Hand von Ilie Contescu, einer jungen talentvollen Schauspielerin, die den Komödienhausbesuchern bereits von einem früheren Vortext bekannt geworden ist. Lebhaft frisch und von eisriger Spielfreudigkeit besetzt, tollt sie über



Hier sammelt die Schiffsahrtabteilung des Reichsverkehrsministeriums
Aufsichtlich der Reichsverkehrsministerium sammeln die Beamten des Reichsverkehrsministeriums auf dem Wilhelmplatz in Berlin. Sie zeigten dabei allerlei Schiffsmodelle, die den gebrauchten Berlinern von Kapitänen der Handelsmarine erklärt werden.
(Weltbild-Wagenborg — M.)



Die Festlegung der Deutschen Akademie der Luftfahrtforschung in Berlin
Blick in den großen Saal des Hauses der Flieger in Berlin während der Festlegung. Am Rednerpult der Chef der Luftwaffe, General der Flieger Stumpff.
(Scherl-Wagenborg — M.)

Bild links



Der Entdecker des Tutanchamun-Grabes gestorben

Der Ägyptologe Howard Carter, der am 5. November 1922 nach langem Suchen zusammen mit Lord Carnarvon das Grab des Königs Tutanchamun im Tal der Könige bei Luxor in Ägypten fand, ist im Alter von 85 Jahren gestorben. Die Legende vom Fluch Tutanchamuns, der jeden zum Tode verdammt habe, der den König in seiner Ruhe störte, hat sich also an ihm nicht erwidern. Carter hat noch 16 Jahre über die Entdeckung des Tutanchamun-Grabes hinaus gelebt. (Weltbild-Wagenborg — M.)

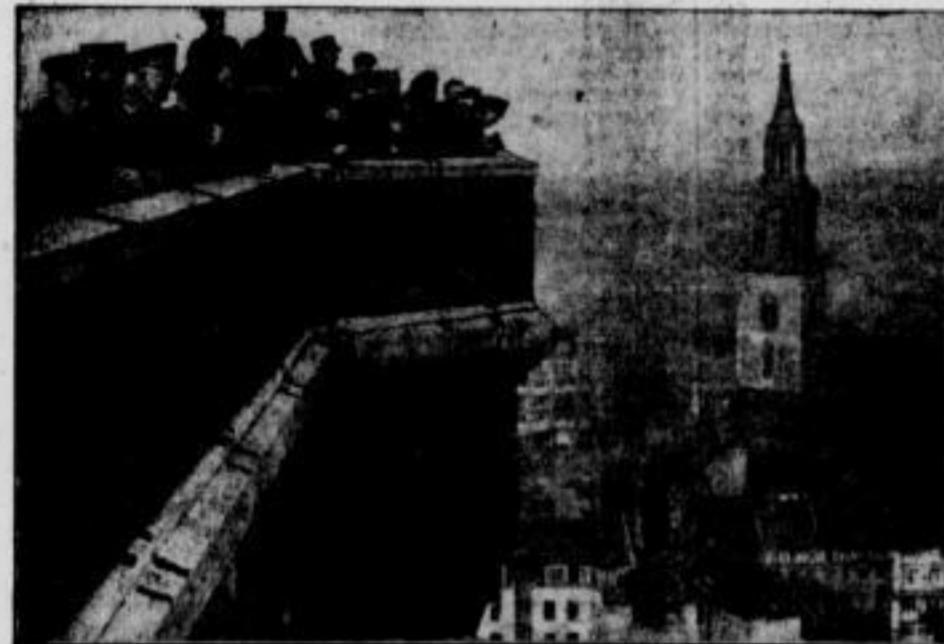
Bild unten

Die Nürnberger Parteidagobauten gewinnen Gestalt
Links: Modell des inneren Säulenganges der monumentalen Nürnberger Kongresshalle in seinen späteren Ausmaßen nach Entwürfen der Architekten Prof. Ludwig Ruff und Bruno Ruff. Rechts: ein bereits fertiger Turm auf dem Münzfeld mit den Stützmauern der Balditribünen.
(Scherl-Wagenborg — M.)

Neues vom Tage in Bildern

Bild unten

Die Hitler-Freiplatzspende
verleiht erholungs- und hilfsbedürftigen verdienten Kämpfern des Führers und Volksgenossen einen tosenden Erholungsaufenthalt. Durch die Verschickung in alle Teile Deutschlands lernen sich die deutschen Stämme untereinander kennen und schätzen. Damit dient die „Hitler-Freiplatzspende“ der Vertiefung der Volksgemeinschaft. Gleichzeitig sollen die Urlauber die Schönheiten ihres Vaterlandes kennenzulernen und sich für die Aufgaben der Zukunft körperlich und geistig stärken.
(Presseamt DAF-Wagenborg — M.)



Roswitha und die Gernot-Buben

Roman von ELSE JUNG-LINDBMANN
Wieder-Bücherei: Drei Quellen-Verlag, Königstraße (Kreis), Dresden
Bad Sachsa (Sachsen)

„Sie dieses Augenblick stand Bernd hinter ihm.
„Sag mir mal was“, sagte er und schob einen Stahl unter das Instrument.

Dann saß der schwante Junge im weißen Sporthemd und rotem Pullover am Flügel, und die Abendsonne, die schräg durch das vorhanglose Fenster fiel, ließ sein blondes Haar aufleuchten. Seine schlanken Finger suchten eine Melodie auf den Tasten, und als sie ein wenig sicherer wurden, jondien sie sogar die Begleitung.

Klaus stand mit schräggeneigtem Kopf neben ihm und sprach ihn bewundernd an.

Elefhart begann mitzupfeifen.

„Das ist ja unter altes Wiegenlied, das Bobette immer singt“, sagte er.

Klaus beobachtete Spannung.

„Wie machst du das, Bernd? Kannst du auch spielen? Wenn die kleinen Mädchen träumen von dem Einen, der sie liebt? Das singt Anna immer beim Abspülen.“

„So was Dummes mag ich nicht spielen“, entwöhnte Bernd und schloss den Mund. Zögerlich strich seine Hand über die Politur.

Er war mit einem Moleskottrig. Warum haben wir kein Klavier, dachte er, und warum erlaubte der Vater nicht, daß er Musikstunden nehmen durfte? In der Schule stand auch schon ein Flügel in der Kiste, nur war er viel größer, und vor der Singstunde hatte Bernd manchmal versucht, ein wenig darauf zu spielen. Auch Willibrots hatten ein Klavier. Es war alt und verstimmt, aber man konnte doch darauf spielen, und deshalb ging Bernd gern zu Willibrots, obwohl er den Hermann, der ihm seine Freundschaft angeboten hatte, nicht sehr leiden mochte. Hermann hatte Klavierstunden,

doch er machte sich nichts daraus und stöhnte immer über das gesäßliche Leben.

Bernd stand auf und schleppte die Hände in den Hosentaschen, aus dem Zimmer.

Elefhart schaute ihm nach. Er piff noch immer leise vor sich hin, siezte die Hände ebenfalls in die Taschen und folgte dem Bruder.

In der Tür stand er sich vor.

„Komm, Dicker, wir müssen heim.“

Klaus hatte wenig Lust dazu, denn er wußte ganz genau, daß es jetzt Abendbrot gab und daß er dann ins Bett mußte.

Zu Hause empfing sie die erzürnte Bobette.

„Wo habt ihr euch denn wieder herumgetrieben? Ich habe euch überall gesucht! Ihr sollt doch nicht so weit vom Hause fortgehen“, schalt sie und zog Klaus ins Badezimmer.

„Wir waren ja gar nicht weit fort ... bloß nebenan“, verteidigte sich der Kleine und sie sich, wenn auch widerstreitend, die schmunzigen Händchen bürsten.

„Na ... nich so toll!“ Klaus stampfte verzweifelt, aber Bobette blieb ungerührt.

„So, die Hände waren sauber, nun noch mit dem Schwanz über das Gesicht gewischt, die Haare geföhnt, und der kleine Mann hatte wieder ein menschenwürdiges Aussehen.

„Elefhart, Bernd ...!“

Bobette holte auch die Großen zum Händewaschen, und dann schob sie alle drei ins Schlafzimmer.

Frau Agnes Gernot, eine blonde, lehr leidend aussehende Frau, erhob sich etwas müde aus ihrem Sessel am Fenster.

„Ihr kommt wieder zehn Minuten zu spät zum Essen“, sagte sie.

„Vati ist ja noch nicht da“, brummte Elefhart, der wie die Brüder hinter seinem Stuhl am Eßtisch stand und wartete, bis die Mutter Platz genommen hatte.

„Vati kommt heute nicht zu Tisch“, erklärte Frau Gernot.

„Aha ... er hat wohl wieder Sitzung“, meinte Elefhart und band Klaus das Lätzchen um den Hals.

Frau Agnes gab keine Antwort, und eine Weile war es still in der kleinen Tafelrunde.

Die Buben ließen es sich schmecken, während die Mutter nur sehr wenig aß.

Bernd aß es.

„Soll ich dir ein Brötchen zurechtmachen, Muttli? Vielleicht mit Sochs oder Sardellenbutter ... das gibt Appetit?“

„Danke, mein Junge, ich habe keinen Hunger.“

Berthe ich nicht, dachte Elefhart und langte fröhlig zu. Er hatte immer Hunger, und auch Klaus stöhnte und ächzte beim Essen, als gelte es Schwerarbeit zu leisten.

„Schmach nicht so, Klaus“, tadelte Bernd, denn er hatte bemerkt, daß das Gesicht der Mutter gespannt war und nervös zuckte.

„Hast du Schmerzen, Muttli?“ fragte er besorgt.

„Ein wenig. Aber kümmert euch nicht um mich, es ist ruhig weiter. Ich gehe in mein Zimmer hinauf, ihr könnt mir dann später noch Gutenacht sagen kommen.“

Als die Mutter gegangen war, schob Bernd seinen Teller fort. Er möchte auch nichts mehr essen.

Elefhart seufzte. Solange er denken konnte, war die Mutter immer lebend gewesen und hatte stets mit einer leise klappenden und müden Stimme zu ihnen gesprochen. Lärm oder lebhafte Fragen hatte sie nie vertragen können. Selbst im Garten hatten die Buben nie toßen und schreien dürfen. Die Mütter seiner Schulfreunden waren ganz anders. Bei Benzings zum Beispiel waren vier Buben und zwei Mädels, und Frau Benzinger war gesund und immer fröhlich. Sie spielte und tobte mit ihren Kindern und war wirklich eine Mutter.

Elefhart stand auf, wischte Klaus den Mund ab und bestreute ihn wieder von seinem Lätzchen.

„Marie, Gutenacht sagen, Dicker!“

„Mein geh' ich aber nicht!“

„Wir kommen ja mit.“

Die drei flopten an die Tür nebenan und schoben sich auf das kaum höhere „hierin“ einer nach dem andern ins Zimmer.

Fortsetzung folgt

